Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 82 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Sonntag, den 3. August 1930. Nr. 206.

Der Kommunistentag in Polen.

Am 1. August haben die Kommunisten über Auftrag des Komintern in der ganzen Welt Demonstrationen gegen den „imperialistischen Krieg" vorbereitet.

In Warschau beschränkten sich die Demonstrationen auf zaghafte Umzüge kleinerer Gruppen, die bald von der Polizei zerstreut worden sind.

Im Dombrower Reviere haben die Kommunisten unter dem Losungsworte „Tag des Friedens" große Manifestationen angekündigt, die aber mit einem großen Fiasko endeten. Nur in Czeladz hat eine Gruppe von 60 Personen einen Zug formiert, der aber auch durch die Polizei sofort zerstreut worden ist.

In Krakau waren überhaupt nicht einmal Versuche von Demonstrationen zu bemerken.

Auch in Lodz sind die Demonstrationen im Keime erstickt worden.

In Wilna herrschte vollkommene Ruhe.

In Lemberg wurden am Donnerstag 19 Kommunisten, die Vorbereitungen für die Demonstrationen am Freitag trafen, verhaftet.

In Kielce wurde anläßlich der Erhebungen über die Vorbereitungen für die Demonstrationen eine geheime Druckerei der Kommunisten ausgehoben. Die Haupträdelsführer wurden verhaftet. Die Erhebungen werden weitergeführt und es stehen weitere Verhaftungen bevor.

Eine neue Gewerkschaftsinternationale.

Riga, 2. August. Die Gründung einer neuen Gewerkschaftsinternationale wurde angeregt von dem Eisenbahnverband Lettlands. Die neue Gewerkschaftsinternationale soll die auf bürgerlich-demokratischer Grundlage stehenden Verbände der Arbeiter und Angestellten Skandinaviens und Osteuropas zusammenfassen. Der lettische Verband, eine bürgerliche Gewerkschaftsorganisation, tritt deswegen mit gleichartigen Organisationen im Auslande in Verbindung. Es ist geplant, noch im Herbst ds. J. in der lettischen Hauptstadt eine erste Beratung von Vertretern der in Frage kommenden Gewerkschaften abzuhalten.

Polen und Estland.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch des polnischen Staatspräsidenten in Tallinn hat der polnisch Gesandte in Tallinn, Minister Libicki, dem Korrespondenten der „Baltischen Presse" nähere Informationen über den Charakter und Zweck dieses Besuches gegeben. Minister Libicki stellte fest, daß der Besuch des Präsidenten Moscicki eine Antwort auf den im Februar lfd. Js. stattgefundenen Besuch des Präsidenten Strandmann in Warschau darstelle und somit einen ausgesprochenen Höflichkeitscharakter trage. Die Anwesenheit des polnischen Präsidenten und Außenministers in Tallinn würde nicht zum Abschluß irgendwelcher politischer und wirtschaftlicher Verträge oder Abkommen ausgenutzt werden, da die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen Estlands und Polens zueinander bereits seit langem vertragsmäßig festgesetzt sind. Eine politische Bedeutung werde dieser Besuch trotzdem haben, und zwar deshalb, weil er einen Beweis dafür erbringe, welchen Wert die polnische Republik der Unabhängigkeit der baltischen Staaten sowie der Hebung deren Prestiges auf internationalen Gebiete beimesse.

Auf die Frage des Korrespondenten, was der Minister über die angeblich polnische Orientierung der estnischen Politik denke, erwiderte Minister Libicki, daß die sogenannte polnische Orientierung Estlands eine Presseerfindung, und zwar in erster Linie einer Erfindung der deutsch-baltischen Presse, sei. Die estnische Politik sei einzig und allein in der Richtung orientiert, das eigene Staatswesen zu festigen und zu stärken und an dem allgemeinen Frieden mitzuarbeiten. In dieser Orientierung liege auch die Grundlage der Freundschaft Estlands zu Polen. Während des Besuches des schwedischen Königs in Tallinn habe nun die deutsch-baltische Presse die Behauptung aufgestellt, daß damit Estland sich von Polen abgekehrt und den skandinavischen Staaten zugewendet habe. Dieselbe Presse habe auch behauptet, in Polen hätte dieser Besuch einen sehr schlechten Eindruck erweckt. Schon damals habe die polnische Presse die Haltlosigkeit dieser Behauptungen bewiesen und festgestellt, daß Polen sich einer jeden Steigerung des Prestiges Estlands sowie des Ausbaus der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Estland und den skandinavischen Staaten nur freuen könne. Als später Präsident Strandmann nach Warschau gefahren sei, habe die deutsch-baltische Presse wieder zu klagen begonnen, daß wieder eine polnische Orientierung begonnen habe. Wie schon oben gesagt, seien auch diese Klagen grundlos gewesen, da eine polnische Orientierung aus oben erwähnten Gründen nicht in Frage kommt. Im Interesse der beiden Staaten liege dagegen eine Vertiefung der beiderseitigen Beziehungen und dieser Zweck werde auch u. a. durch die beiderseitigen Besuche der Staatspräsidenten erfüllt.

Rückkehr des Außenministers Zaleski.

Am Freitag ist Außenminister Zaleski von seinem Erholungsurlaube nach Warschau zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte übernommen.

Wirtschaftliche Sitzung der Minister.

Am Freitag hat im Handelsministerium unter Vorsitz des Handelsministers Ing. Kwiatkowski eine Sitzung über wirtschaftliche Fragen der Minister stattgefunden, bei welcher verschiedene laufende Angelegenheiten erledigt worden sind.

Dewey beim Landwirtschaftsminister.

Der amerikanische Finanzberater Polens Charles Dewey, hat am Samstag dem Landwirtschaftsminister Dr. Janta Polczynski einen Besuch abgestattet und mit demselben eine längere Konferenz abgehalten.

Urlaub des Handelministers Kwiatkowski.

Der Minister für Handel und Industrie, Ing. Eugen Kwiatkowski, beginnt am Samstag seinen dreiwöchentlichen Erholungsurlaub, den er am polnischen Meere zu verbringen beabsichtigt. Den abwesenden Minister wird Vizeminister Korzuchowski vertreten.

Minister Prystor vom Urlaube zurückgekehrt.

Am Freitag ist der Minister für soziale Fürsorge, Oberst Prystor, von seinem Erholungsurlaube nach Warschau zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte übernommen.

Inspektionsreise des Innenministers Skladkowski.

Der Innenminister General Dr. Slawoj Skladkowski, der sich auf einer Inspektionsreise der Bezirkshauptmannschaften in Ostkleinpolen befindet und jetzt die Wojewodschaft Lemberg bereist, hat sich persönlich für den Ueberfall auf die Postambulanz bei Bobrek interessiert, die das Werk der militärischen ukrainischen Organisation sein soll.

Besuch des französischen Ministers Eynac in Piliszki.

Der französische Minister für Flugwesen, der seit einigen Tagen in Polen weilt, reist am Samstag nach Piliszki, um dem Marschall Pilsudski einen Besuch abzustatten. Der Minister kommt Sonntag nach Warschau zurück.

Verhaftung eines kommunistischen Kuriers.

Ein Individuum, das sich mit einem falschen Passe auf den Namen Eljia Mejlach Schon zu legitimieren versuchte, wurde bei der Passierung der polnisch-russischen Grenze angehalten. Bei der Leibesvisitation wurde ein großes Material vorgefunden, aus dem hervorgeht, daß er Kurier der polnischen kommunistischen Organisation ist und die Agitation in einem benachbarten Staate leiten sollte. Außerdem wurde bei ihm Material über persönliche Daten bezüglich hervorragender kommunistischer Agitatoren auf dem Wilnaer Gebiete vorgefunden. Außerdem wurde festgestellt, daß der Verhaftete vor seiner Ankunft in Polen sich längere Zeit in Danzig aufgehalten hat.

Die Abgeordneten Cieplak, Krysa und Targonski in der Bauernpartei.

Der parlamentarische Klub der Bauernpartei hat unter dem Vorsitze des Abg. Dombski am Freitag eine Sitzung abgehalten. Außer der politischen Berichterstattung hat sich der Klub auch mit der Frage der Aufnahme der Abgeordneten Cieplak, Krysa und Targonski befaßt.

Wie wir seinerzeit berichtet haben, sind diese drei Abgeordneten aus dem BBWR.-Klub ausgeschlossen worden und haben um die Aufnahme in die Bauernpartei angesucht. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, die Abgeordneten in die Bauernpartei aufzunehmen.

Verhaftung eines Komunisten in Wilna.

Aus Oszmiana wird mitgeteilt, daß dort auf frischer Tat der Sekretär des Ortskomitees der PPS.-Linken Kazimir Rodziewicz bei der Kolportage kommunistischer Flugblätter betreten worden ist. Die Gerichtsbehörden ordneten gegen ihn die Präventivhaft an.

Vollkommene deutsch-englische Versöhnung.

New York, 2. August. Die „New Yorker Presse" mißt dem Besuch Macdonald in Oberammergau große Bedeutung bei. Die Blätter sehen in der Reise Macdonalds ein Zeichen für die vollkommene Versöhnung zwischen England und Deutschland.

Interministerielle Konferenz über die Staatsbahnen.

Im Verkehrsministerium finden interministerielle Konferenzen in der Frage des Projektes einer Novelle zur Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. September 1926 über die Schaffung eines Unternehmens „Polnische Staatsbahnen" statt.

Die Novelle soll eine gründliche und grundsätzliche Aenderung der Verordnung herbeiführen. Nach dem Artikel 8 der Verordnung soll das Unternehmen „Polnische Staatsbahnen" von allen staatlichen und kommunalen Steuern und Abgaben befreit sein. In der Novelle soll dieser Artikel insoferne eine Ergänzung erfahren, daß bezüglich der Besteuerung zu Gunsten der kommunalen Verbände die Grundstücke und Gebäude des Unternehmens den Vorschriften über die Besteuerung von staatlichen Grundstücken und Bauten unterliegen werden.

Paneuropa vor dem Völkerbund.

Paris, 2. August. „Ere Nouvelle" wiederholt und ergänzt die bereits von einem anderen Blatt gebrachten Nachrichten, daß Briand die Absicht habe, im September das Programm der förderativen Organisierung Europas vor dem Völkerbund aufzurollen. Er wird ein Schriftstück vorlegen, in dem sämtliche Punkte festgelegt sind, die bis jetzt nach der Umfrage bei den verschiedenen europäischen Staaten festständen. Man werde dann, nach Ansicht des Blattes die europäischen Regierungen auffordern, in Beratungen darüber einzutreten, mit welchen Mitteln das Programm am besten verwirklicht werden könne.

Der Zwischenfall mit dem Danziger Bürger Moßkopf in Hel.

In Hell hat sich ein Zwischenfall infolge des taktlosen Benehmens eines Danziger Bürgers namens Moßkopf ereignet. Anläßlich einer Straßensammlung in Hel hat eine polnische Dame den vorbeigehenden Moskopf um eine Gabe ersucht. Derselbe schüttete in die Sammelbüchse die Asche seiner Zigarre und machte dabei ausfällige Bemerkungen über Polen. Infolge dessen wurde er auf der polnischen Seite zurückgehalten. Der Danziger Senat hat nun an die polnische Regierung eine scharfe Note über die angeblich ungerechtfertigte Zurückhaltung eines Bürgers der Danziger Freistadt gerichtet.

Dekorierung der französischen Minister Pernot und Eynac.

Der Vizeminister des Aeußeren Dr. Wysocki hat den französischen Ministern anläßlich ihres Besuches im Außenministerium hohe Auszeichnungen u. zw. an Minister Pernot die Insignien des Großbandes des Ordens „Polonia Restituta" und an Minister Eynac, der bereits den Orden „Polonia Restituta" besitzt, das Goldene Verdienstkreuz überreicht.

Amerika hebt das Einfuhrverbot für russische Zellulose auf.

Washington, 2. August. Das Schatzamt hat die Aufhebung des Einfuhrverbotes für russisches Pulpholz verfügt. Die Maßnahme des Schatzamtes erfolgte nach Prüfung der Proteste der russischen Handelsvertretung (Amtorg) und der russisch-amerikanischen Handelskammer, sowie nach Anhörung von Vertretern der verschiedenen Schiffahrtsgesellschaften, die von dem Transport, für den 79 Schiffe bestellt worden waren, beteiligt sind. Besonders eindrucksvoll waren die Ausführungen, die die Vertreter einiger amerikanischer Papierfabriken machten, nämlich, daß es unmöglich wäre, Zellulose aus dem Inlande zu beziehen und das Kanada den Fabriken weder quantitativ, noch qualititativ befriedigende Ware zu liefern vermöge und daß die Fabriken daher die russische Zellulose dringend nötig hätten. Sechs Schiffsladungen mit Pulpholz sind bereits in Amerika eingetroffen, elf schwimmen, der Rest ist bereits verfrachtet. Alle diese Ladungen werden nach der neuerlichen Entscheidung des Schatzamtes zur Einfuhr zugelassen, da die Behauptung gewisser Kreise, daß die Ladung teilweise Sträflingsarbeit sei, nicht hat nachgewiesen werden können. Einfuhrverbote auf andere Waren, insbesondere auf Manganerz oder Antracitkohle sind nicht beabsichtigt, es sei denn, daß diese Produkte durch Sträflinge gefördert sein sollten.

Der kommunistische Vorstoß in China.

London, 2. August. In Südchina sollen die Kommunisten ihren Vormarsch auf die Stadt Hankau fortsetzen, während sie die kürzlich eroberte Stadt Tschangscha wieder räumen mußten. Nach einer amtlichen Meldung der Nankinger Zentralregierung wurde die Stadt Tschangscha von den chinesischen Regierungstruppen zurückerobert nach längerer Beschießung der kommunistischen Stellungen durch ein Kanonenboot der chinesischen Zentralregierung. Der chinesische Staatspräsident hat zwei Divisionen zur Verstärkung der Garnison von Hankau entsandt.

Wie weiter aus China berichtet wird, ist zum Schutz der englischen Bewohner in Hankau ein englischer Kreuzer in Hankau eingetroffen. Zwei englische Zerstörer befinden sich auf dem Wege nach einem chinesischen Sommerkurort, um die dort weilenden Ausländer zu übernehmen.

Das amerikanische Außenministerium hat Anweisung zur sofortigen Räumung der bedrohten Gebiete durch die amerikanischen Bürger gegeben. Die Garnisonstruppen in Hankau richten mit aller Eile Verteidigungsanlagen her, da ein baldiger Angriff der Kommunisten auf Hankau befürchtet wird. Die Kommunisten umgehen jetzt bei ihrem Vormarsch die Stadt Tschangscha.

Verschärfung der Streiklage in Frankreich.

Paris, 2. August. In der nordfranzösischen Stadt Lille hat die Streiklage eine Verschärfung dadurch erfahren, daß die Arbeitgeber der Metallindustrie beschlossen, nicht mehr Einigungsverhandlungen mit den Gewerkschaften zu führen. Die Arbeitgeber verlangen vielmehr eine bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit.

Die französischen Gewerkschaften erlassen eine Erklärung, worin gegen die Behauptung protestiert wird, daß sich der Streik gegen die Sozialversicherung richte. Die Arbeiter wollten vielmehr lediglich eine Lohnerhöhung, die der zunehmenden Teuerung entspräche.

Emission der dritten Serie der Dollar-Anleihe.

Im „Dziennik Ustaw" vom 29. Juli l. J. ist die Verordnung des Finanzministers über die Emission der dritten Serie der Dollarprämienanleihe erschienen 1.000.000 Obligation ist zur Konvertierung der 2. Serie der 5-prozentigen Prämiendollaranleihe aus dem Jahre 1926 bestimmt, die restliche halbe Million von Obligation wird verkauft werden.

Der Emissionspreis einer Obligation beträgt 6 Dollar für eine Obligation im Nominalwerte von 5 Dollar. Die Besitzer von Obligationen der zweiten Emission können die Obligationen zu einem Vorzugspreise von 5 Dollar kaufen.

Im Zusammenhange mit dieser Emission verlautbart das Finanzministerium, daß vor der Auflegung der dritten Emission der Dollaranleihe, die am 1. Februar 1931 stattfinden wird, und vor dem Verkaufe der dritten Serie der Dollarobligation keine andere Prämienanleihe aufgelegt werden wird und deshalb alle Gerüchte über die Ausgabe einer zweiten Emission der Bauprämienanleihe jeder Grundlage entbehren.

Zum Flug um die Erde gestartet.

New York, 2. August. John Henri Mears, der im Jahre 1928 eine Reise um die Welt in der Rekordzeit von 23 Tagen, 15 Stunden und 21 Minuten gemacht hat, ist heute früh, um 7.06 Uhr amerikanische Ostnormalzeit, im Flugzeug auf dem Flughafen „Roosevelt Field" aufgestiegen, um den Versuch zu unternehmen., den vom Luftschiff „Graf Zeppelin" aufgestellten Rekord der Weltumseglung in 21 Tagen 8 Stunden und 26 Minuten neuerdings zu unterbieten. Mears wird mit dem von Henry Brown gesteuerten Flugzeug die Reise um die Erde in 15 bis 20 Tagen bewältigen und zwar mit Zwischenlandungen in Harbor Grace — Neufundland, bei Baldonn — Irland, Berlin, Moskau, Nowo-Sibirsk, Tschita und Chaborowsk, von dort soll es nach Sachalin, Kmatschatka und über die Bering-See nach Alaska gehen, dann über Scathe und quer über den Kontinent zurück nach New York.

Der Tag in Polen.

Die Mörder des Polizeipostens in Pulawy verhaftet.

Die durch die Polizei durchgeführten Erhebungen ergaben, daß ein gewisser Niewiadomski, vel Niedopytalski, vel Malinowski aus Grabatka und Stanislaus Golombek, ebenfalls aus Grabatka, die Mörder des Polizeipostens aus Pulawy, Karl Tarama, sind. Sie wurden verhaftet und in das Lubliner Schloßgefängnis überstellt.

Unfall bei den athletischen Übungen in Bromberg.

Während der leichtathletischen Uebungen auf dem Platze des Bromberger Sokol wurde das Mitglied dieses Vereines, der 18-jährige Bernhard Grahms, durch einen Speer in den Kopf so unglücklich getroffen, daß er einige Stunden nachher der Verletzung erlegen ist.

Großer Brand bei Warschau.

Am Donnerstag, um 15 Uhr, ist in Okuniew bei Rembertow, in der Nähe Warschaus, ein großer Brand ausgebrochen, der 34 Wohnhäuser und 70 Scheunen mit der diesjährigen Ernte und einem großen Teile des Inventares vernichtete. Schließlich gelang es doch, mit Hilfe von zwölf Feuerwehren und einem Battaillon Sapeure aus Rembertow das Feuer einzudämmen.

Einbruch und Todschlag.

Am Freitag wurde in Zywiec in die Wohnung des Schneiders Ladislaus Wrazlewicz eingebrochen und dabei der Wrazlewicz angeschossen. Die Einbrecher konnten entkommen. Wrazlewicz war so schwer verletzt, daß er nach der Ueberführung in das Spital der Verletzung erlegen ist.

Autobusunfall.

Am Freitag, in den Nachmittagsstunden, ist der auf der Linie Lodz—Konin kursierende Autobus in der Nähe von Podrenbice in einen Wagen hineingefahren. Der Chauffeur hat im letzten Augenblick das Auto gestoppt konnnte aber die Katastrophe nicht verhüten. Infolge des Anpralles sind sowohl der Autobus, als auch das Fuhrwerk in den Graben gestürzt. Vier Passagiere des Autobusses, wie auch der Lenker des Fuhrwerkes sind schwer verletzt worden. Die erste Hilfe wurde ihnen in der Apotheke in Podrenbice geleistet. Dann wurden sie in das Lodzer Spital übergeführt. Die Polizei hat Erhebungen über die Ursache der Katastrophe eingeleitet.

Große Einbrüche und Diebstähle in Gdynia.

Die Polizei hat gleichzeitig siebzehn Einbrüche und Diebstähle in Gdynia festgestellt. Es wurden drei Einbrecher festgenommen. Die denselben abgenommenen Gegenstände wurden den Bestohlenen zurückerstattet.

Tarifkündigung in der niederschlesischen Metallindustrie.

Breslau, 2. August. In der niederschlesischen Metallindustrie ist von dem Verband der Metallindustriellen Niederschlesiens der Tarifvertrag zum 30. September gekündigt worden. In dem Kündigungsschreiben wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Löhne um 10 Prozent herunterzusetzen. Begründet wird diese Forderung mit der ungeheuren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage, die schon zu zahlreichen Betriebsstillegungen, Konkursen und Entlassungen geführt haben.

Kleine Zwischenfälle in Straßburg am 1. August.

Paris, 2. August. In Straßburg kam es gestern zu kleinen Zwischenfällen, die im ganzen etwa 15 Verhaftungen notwendig gemacht haben. Nach einer „Havas"-Meldung zogen Kommunisten unter Absingung der Internationale durch die Straßen und ein Kommunist hielt eine Rede, in der er den kommunistischen Bürgermeister Huber angriff.

Woldemaras klagt die Regierung.

Wegen eines versuchten Attentates.

Woldemaras hat in seinem Verbannungsorte Plotele den Journalisten ein Interview gewährt und erklärt, daß an dem Attentate gegen ihn auch Vertreter der Regierung teilgenommen haben. Der damalige Minister, Oberst Mustejtis hat alles daran gesetzt, daß die Spuren der Täter verwischt werden.

III. Deutscher Blindenkongreß.

Nürnberg, 2. August. Der dritte deutsche Blindenkongreß tagt gegenwärtig in Nürnberg. Ein Redner sprach über die Verwertung der Arbeitskraft der Blinden. Erforderlich sei eine zeitgemäße Nationalisierung der Ausbildung der blinden Kinder und Jugendlichen. Die Vollausbildung im Blinden-Handwerk müsse auf die Fähigen beschränkt werden. Notwendig sei die Erschließung neuer Berufe für die Blinden.

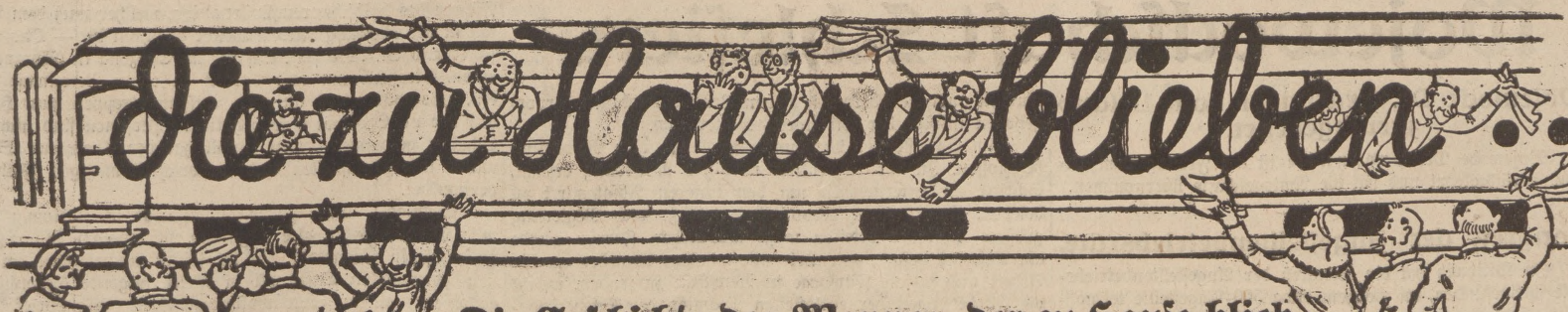
Ein weiterer Redner berichtete über die Tätigkeit der Blinden-Rentenausschüsse. Im Reichstag sei ein Gesetzentwurf über die Einführung einer Blindenrente eingeleitet worden.

In der Aussprache betonten verschiedene Redner, daß die Blinden nicht nur in die produktive Fürsorge eingereiht werden müssen, sondern auch in die Sozialfürsorge. Mit der Blindenrente stehe und falle der Schicksal der Blinden.

Die Lage in Indien.

London, 2. August. In der indischen Hafenstadt Bombay wurden gestern sechs Nationalistenführer verhaftet im Anschluß an eine von der Polizei verbotene Kundgebung.

Wie weiter aus Indien berichtet wird sind die Verhandlungen zweier gemäßigter indischer Nationalistenführer mit Ghandi im Gefängnis gestern zu einem vorläufigen Abschluß gebracht worden. Einer der Unterhändler erklärte, daß jetzt die Entscheidung der englischen Behörden in Britisch-Indien abgewartet werden müsse, ob eine Unterredung zwischen Ghandi und den anderen Gefangenen Nationalistenführern gestattet werden würde.



Die Geschichte des Mannes, der zu Hause blieb

Reise in deiner Wohnung.

Von Ella Mann.



Es gibt ihrer wohl viele in diesem Sommer. Mehr oder weniger unfreiwillig verzichtet manche Familie auf die Ferienreise. Die es freiwillig tun, handeln nicht immer unklug. Der Wechsel der Umwelt, die neuen Eindrücke sind zwar ein starkes Anregungsmittel. Aber auch die veränderte Lebensweise, die man sich in den Ferien auch zu Hause gestatten kann, übt eine wohltuende Wirkung auf Körper und Geist. Kluge Leute benutzen die Ferienzeit oft, um ihrem Heim die Pflege zukommen zu lassen, für die der Alltag keine Zeit hatte. Sie schaffen sich einen Ersatz für die Sommerfrische, indem sie der Wohnung ein neues Gesicht geben, Licht und Farben hineintragen. Man glaubt gar nicht, wie sehr schon wenige Mittel die alte Umgebung verändern. Ueberflüssige Staubfänger entfernen, eine neue, hellfarbige Tapete mit passenden leichten Vorhängen hereinnehmen, die Möbel etwas umgruppieren, das genügt oft, um die ganze Wohnung neu erscheinen zu lassen. Und da nun einmal die seelischen Eindrücke bestimmend für das Wohl des Körpers sind, so tritt auch in der verwandelten Umgebung um so eher die Entspannung ein, die für eine wirkliche Erholung unerläßlich ist. Gerade in den Ferien, in denen man sich mehr zu Hause aufhält, wenn man nicht verreist, kommt einem die Trostlosigkeit einer verwohnten, ungepflegten Umgebung besonders verstimmend zu Bewußtsein. Wer aber von denen, die zu Hause bleiben, die ersten Tage benutzt, um sein Heim einmal richtig in Stand zu setzen, der wird doppelte Freude daran, nicht nur während der Ferienzeit haben, er wird auch damit einen Vorrat an Freude für den Winter sammeln. Auch ein paar neue, farbige Kissen und Bezüge, Ergänzung zu Tapete und Vorhängen, wirken erfreulich, und lebende Blumen sollten nicht fehlen. Als größte, sichtbare Fläche ist freilich die Wand bestimmend für den Gesamteindruck und eine gutgewählte Tapete — die ja schon sehr billig zu haben ist — die Vorbedingung für den Erfolg der ganzen Erneuerungsarbeit. Für dunklere Räume wählt man gern helle Tapeten in warmen Tönen, während stark belichtete, sonnige Räume eher sogenannte „kalte" Farben vertragen. Die Hauptsache ist der freundliche Gesamteindruck, der ganz unabhängig ist von der Höhe der zur Verfügung stehenden Mittel, ja, der oft im umgekehrten Verhältnis zu ihnen steht. Es ist mit den Wohnungen wie mit den Menschen. Von manchen ist eine frostige Atmosphäre nicht zu trennen, andere sind frisch wie ein Frühlingstag. In solchen wollen wir wohnen.

An die Bahn bracht seine Lieben
der Herr Pfiffig um halb Sieben.
„Hei" denkt Pfiffig, mit Pläsier,
„Sommerreis' ersetz' ich mir!"



Wie erfrischend sind die Touren
auf des Berges weiten Fluren.
Herrlich ist die Welt zu Füßen
vom Parterre — die Meiers grüßen!



Durch die Berge streicht so lind
Kühlung bringend frischer Wind.
Großstadtluft ist bald vergessen,
doch der Magen fordert: Essen.



Auf des Berges weichen Matten,
in der Tannen Dämmerschatten,
bei des Vogels hellem Schrei,
sättigt Wurst und Spiegelei.



Mittags durch des Meeres Wogen
kommt Herr Pfiffig stolz gezogen,
durch das Glas in fernen Weiten
sieht er Segelboote gleiten.



Von des Felsens hohem Block
senkt sich Pfiffigs Angelstock,
und die Fische seh'n mit Schrecken,
zappelnd einen Wurm im Becken!



Und nun wird an alle Lieben
schnell ein Feriengruß geschrieben.
„Durch getürmte Wogen schiff' ich
Herzlich grüßt euch Onkel Pfiffig!"

Bilanz eines Schadenfrohen.

Es hat in diesem Sommer ad eins: reichlich viel geregnet; ad zwei: nicht gerade eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse gegeben. Und da eine Ferienreise sich vornehmlich auf diese beiden Komponenten stützt, auf Sonnenschein und eine wohlgefüllte Brieftasche, so ist das Heer der Zuhausegebliebenen mächtig angeschwollen.

Da ist es angebracht, eine Bilanz des Zuhausebleibens aufzustellen. Was habe ich entbehrt? Was habe ich gewonnen?

Entbehrt hätte ich die Luft und die Sonne, die kühlen Wellen der See und die einzigartige Schönheit der Berge, wenn — — wenn es eben nicht geregnet hätte. Wenn die Luft nicht feucht und die Sonne nicht von Wolken verschleiert, die See nicht zu kalt, das Gebirge nicht im Nebel unsichtbar gewesen wäre. Da der Wettergott all diese Köstlichkeiten dem Bereich meiner Wünsche entrückt hat, konnte ich die Erfüllung auch nicht entbehren.

Gewonnen habe ich hingegen mancherlei. Gewonnen habe ich ein Stück Einsamkeit, das in der Sommerfrische kaum noch zu finden ist. Gewonnen habe ich auch die ersparten Kosten, mag der Gewinn auch nur auf dem Papier bestehen. Gewonnen habe ich die Schadenfreude: Meyers zittern vor Kälte in Garmisch, Müllers beben an der Ostsee. Das ist, glaubt es mir, ein menschlich-schönes Gefühl, ein richtiges Sommerfrischengefühl. Der Aerger des Alltags fällt in dicken Schlacken von mir ab . . .

Da hätten wir also eine durchaus positive Bilanz. Bilanzen kann man nicht mit Wenn und Aber machen. Es kann mir niemand kommen und sagen: ja — wenn das Wetter aber schön und warm gewesen wäre — dann säßest du grün vor Aerger in deinen vier Wänden —. Das gilt nicht! Der Kaufmann sagt auch nicht —: wenn das Geschäft in prima Kupfervitriol besser gewesen wäre, würde meine Bilanz anders aussehen. Auch er kennt nur die nüchterne Zahl. Summa summarum. So sehen wir aus — —

Meine Bekannten haben sonst immer ach so viele Ansichtskarten geschrieben. Diesmal ließen sie's bleiben. Ihr Aerger ward im engen Zimmer der Fremdenpension, hinter dem grauen Vorhang des Schnürlregens, so groß, daß sie mir nicht einmal die Schadenfreude gönnten.

Ich traf auf der Straße einen guten Freund und hatte ihn lange nicht gesehen: „Nanu — verreist gewesen?"

„I — wo!" sagt er. „Gearbeitet! Immer gearbeitet!"

Dabei weiß ich ganz genau, daß er drei Wochen an der See war. Jedoch — er sah bleich und abgehärmt aus, ebenso, als ob er wirklich „gearbeitet" hätte.

Mir hingegen — mir hat die Schadenfreude ordentlich Röte in die Wangen getrieben. Und Bekannten, die mir begegnen, erzähle ich voller Stolz:

„Komme soeben von der Adria . . ."

Albert Baerwald.



Und nun nach des Tages Last
folgt die kurze Mittagsrast.
Holder Traum erweckt das Lächeln,
Bäume rauschen, Palmen fächeln.



Leergebrannt ist nun die Stätte,
Eierschalen, Wurst, Manschette
schmücken, Boden, Tellerbord.
„Reist nie ohne Gatten fort!"

Wojewodschaft Schlesien.

Wojewode Dr. Grazynski vom Urlaub zurückgekehrt.

Wojewode Dr. Grazynski ist am Freitag vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte übernommen.

Kongreß der Angestelltenbetriebsräte.

In Kattowitz hat ein Kongreß der Angestelltenbetriebsräte stattgefunden, an welchem etwa 500 Angestellte teilnahmen. Gegenstand der außerordentlich lebhaften Diskussion

waren die letzten Reduzierungen der Angestelltenschaft, die systematisch in der Schwerindustrie durchgeführt werden. Es wurde eine scharfe Stellung gegen die Leiter der Industrieunternehmungen eingenommen, daß die ganze Schwere der Wirtschaftskrise auf die Schultern der Angestelltenschaft auferlegt werde, die reduziert werden. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die übermäßig hohen Produktionskosten hervorgehoben infolge der Direktorengehälter usw.

Am Schlusse der Versammlung wurde eine Resolution beschlossen. In der Resolution wird die Regierung ersucht, Schritte zu unternehmen um den inneren Absatzmarkt zu beleben. Dabei wurde hervorgehoben, daß die Regierung größere Aufträge erteilen möge als bisher. Ferner wurde ein Beschluß gefaßt, eine Delegation in das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge in Warschau zu senden, welche die Forderungen der entlassenen Beamten der Schwerindustrie vorlegen soll.

Ueberdies haben in einigen Industrieunternehmungen Versammlungen der Arbeiter und Angestellten stattgefunden, die Protst gegen die beschlossenen Reduzierungen erhoben haben.

Beileidstelegramm an den italienischen Konsul.

Im eigenen Namen und im Namen des schlesischen Volkes sandte Wojewode Dr. Grazynski zu Handen des italienischen Konsuls de Luppis ein Beileidstelegramm anläßlich der Erdbebenkatastrophe in Italien.

Der Konsul dankte in herzlichen Worten.

Bielitz

Registrierung der 18-jährigen.

Auf Grund des Art. 24 des allg. Wehrgesetzes findet in Bielitz in der Zeit vom 1. bis zum 30. September d. J. die Registrierung der 18-jährigen, demnach der im Jahre 1912 geborenen männlichen Personen statt.

Der Registrierung unterliegen alle männlichen Personen des genannten Geburtsjahrganges, die die polnische Staatsbürgerschaft besitzen und ihren Wohnsitz auf dem Gebiete der Stadt Bielitz haben. Alle in diese Kategorie gehörenden Personen haben sich unter Mitnahme aller Personaldokumente, welche zur Feststellung der Identität ihrer Person geeignet sind, in der oben angegebenen Zeit, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, im Magistrate, Bielitz, ul. Cieszynska 10, Kanzlei Nr. 23, innerhalb der Amtsstunden d. i. zwischen 10 Uhr früh bis 13 Uhr nachmittag zu melden. Diejenigen Personen obiger Kategorie, welche nicht in Bielitz geboren sind, haben den Geburtsschein bezw. einen Auszug aus dem Geburtsscheine vorzulegen. Außer den genannten Dokumenten ist das letzte Schulzeugnis und zum Nachweise der Kenntnis eines Handwerkes auch das bezügliche Lehrzeugnis mitzubringen.

Polnische Staatsbürger, welche sich in der oben angegebenen Zeit im Auslande aufhalten, haben sich mit ihren Ausweispapieren beim zuständigen Konsulat zwecks Registrierung zu melden.

Ueber die vollzogene Registrierung erhält ein jeder sich Meldende ene Bestätigung, die er sorgfältig als sein derzeitiges militärisches Dokument aufzubewahren hat. Nach erfolgter Registrierung ist jede Aenderung des Wohnsitzes unverzüglich dem hiesigen Magistrate unter Vorweisung der Bestätigung anzuzeigen.

Wer der Meldepflicht zu dieser Registrierung aus nicht gerechtfertigten Gründen nicht nachkommt oder die Meldung der Wohnungsänderung unterläßt, wird mit einer Geldbuße bis zu 500 Zloty oder mit Arrest bis zu 6 Wochen oder auch mit beiden Strafen gleichzeitig bestraft werden.

Biala.

Motorradunfall. Am Samstag wurde von einem Motorradfahrer in Kozy, in der Nähe des Dominiums, Frau Emilie Mleczko überfahren. Sie erlitt erhebliche Verletzungen an den Füßen und Armen, sodaß sie in das Bialaer Spital eingeliefert werden mußte. Der Motorradfahrer hat geringere Verletzungen davongetragen. Die Schuldfrage ist zur Zeit nicht geklärt.

Kattowitz.

Zum Bau der Garnisonskirche.

In diesen Tagen wurden die Fundamentarbeiten für den Bau der Garnisonskirche in Kattowitz beendet. Die Kirche wird an der ul. Kopernika, Ecke Platz Andrzeja gebaut. Bei den Bauarbeiten werden auch Soldaten beschäftigt.

Zwei Lebensmüde. Der Maler Hermann Rataj in Kattowitz erhägte sich in seiner Wohnung auf der ul. Zabrskiej 3. Nach Aussagen seiner Frau litt Rataj an einer unheilbaren Krankheit, die er sich bei einem Sturz von der Leiter zugezogen hatte. — Einen Selbstmordversuch unternahm die Kinobilletteurin Sofie Stuchlik in Kattowitz. Sie wurde in lebensgefährlichem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert.

Wohnungseinbruch. In die Wohnung des Teofil Polomski in Zawodzie sind unbekannte Diebe eingedrungen. Die Beute bestand aus einer größeren Anzahl von Garderobe, Damenwäsche und einer Nickeluhr mit der Aufschrift „Prima Wohs". Polomski erleidet einen Schaden von etwa 800 Zloty.

Ein Taschendieb verhaftet. Ein gewisser Paul Grabowski in Kattowitz wurde in dem Augenblick verhaftet, als er beim Baumeister Stanislaus Grabiniarz aus Chorzow einen Taschendiebstahl ausführen wollte.

Die Leiche auf den Schienen. Am Freitag früh wurde auf dem Eisenbahngeleis in Brynow die Leiche eines jungen Mannes gefunden, welcher den Tod unter den Rädern eines Eisenbahnzuges erlitten hatte. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet, um die Identität des Toten und die Ursache des Vorkommnisses festzustellen.

Schwerer Motorradunfall. Auf der Chaussee zwischen Schoppinitz und Zawodzie wurde vom Motorrad Sl. 5387 der 18 Jahre alte Wilhelm Blanka aus Nikkischschacht überfahren. Blanka wurden dabei beide Beine gebrochen. Der Motorradfahrer Ernst Kasprowski aus Schoppinitz erlitt Kopf- und Gesichtsverletzungen. Beide Verletzten wurden in das Krankenhaus in Rozdzien eingeliefert. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

Verkehrsunfälle. Auf der ul. Brynowskiej in Brynow erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem halbschweren Lastenauto Kl. 72220 mit dem Personenauto IK. 97796. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Von den Glassplittern des Personenautos wurde Alfred Nowak aus Kattowitz verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Führer des halbschweren Lastenautos, welcher nach dem Vorfall in der Richtung Nikolai weiter gefahren ist. — Das Personenauto Sl. 7445 fuhr auf der ul. Spozena in Chorzow in einen Straßenbaum und darauf in einen Betonmast hinein. Es wurde erst auf den Aufgangstreppen zum Hause auf der ul. Szopena 6 festgehalten. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Den Unfall hat der Chauffeur Seidemann infolge schnellen und unvorschriftsmäßigen Fahrens verschuldet.

Diebstahl. Das Polizeikommissariat in Kattowitz teilt mit: Der 34 Jahre alte Sigmund Mieczyslaw Wloszek, wohnhaft in Sosnowitz, hat bei seiner Anwesenheit bei seinen Verwandten Daszynski in Kielce folgende Gegenstände gestohlen: einen viereinhalbprozentigen Pfandbrief Nr. 12796 A der Bodenkreditanstalt in Warschau auf die Summe von 2640 Zloty, ein silbernes Zigarettenetui mit dem Monogramm „F. K.", eine goldene Krawattennadel, eine goldene Brosche mit Perlen, ein goldenes Medaillon und 100 Zl. Bargeld. Er entfernte sich in unbekannter Richtung. Wloszek ist von großem Wuchs, hagerer Statur, geht gebückt, Gesicht oval, trägt englischen Schnurbart. Er trug eine Bluse aus grünem Stoff, karierte Hosen und hohe Schnürschuhe. Vor Ankauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt.

Königshütte

Vermißt.

Am 25. Januar d. J. entfernte sich vom Elternhause in Königshütte auf der ul. Narozna 9 die 11 Jahre alte Anna Konieczko und ist bis zur Zeit nicht zurückgekehrt. Trotz Nachforschungen konnte auch ihr Aufenthaltsort nicht festgestellt werden.

Personsbeschreibung: Größe 135 Zentimeter, Haare blond, Augen grau, Zähne gesund, Gesicht länglich. Sie trug ein braunes Kleid mit schwarzen Karos, grauen Sommermantel, schwarze Schuhe und ein schwarzes Barett. Mitteilungen, die zur Feststellung des Aufenthaltsortes dienen könnten, sind an das nächste Polizeikommando zu richten.

Von eigenen Fuhrwerk überfahren. Von einem Fuhrwerk, welches mit Sand beladen war, fiel der Kutscher Wladyslaw Mikolajewicz in Königshütte während der Fahrt herab und geriet unter den Wagen. Dabei gingen ihm die Vorderräder über beide Beine. Er wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Beschlagnahmte Fahrräder. Am 25. Juli d. J. wurden in Königshütte zwei Herrenfahrräder beschlagnahmt und zwar: 1. Marke „Welt" Nr. 1117277, 2. ohne Marke Nr. 134. Die Fahrräder befinden sich am Polizeikommissariat 2, in Königshütte.

Mit Essigessenz vergiftet. Im Restaurant Tomala in Königshütte trank in selbstmörderischer Absicht der 27 Jahre alte Arbeiter Elias Zoladz aus Lagiewnik Essigessenz. Er wurde in bewußtlosem Zustande in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Lublinitz.

Ein Fahrraddieb verhaftet. In Herby Sl. wurde ein gewisser Valentin Wilczek verhaftet, da er dem Philipp Knosalla ein Herrenfahrrad gestohlen hat. Das Fahrrad wurde beschlagnahmt und dem Geschädigten zurückgegeben.

Beschlagnahmtes Fahrrad. Im August 1929 wurde in Herby Sl. ein Herrenfahrrad Nr. 14232 mit Freilauf, Marke „Mars", beschlagnahmt. Das Fahrrad befindet sich am Postenkommando in Herby. In der Fahrradtasche befindet sich ein Lieferschein der Firma „Ernst Flemmig", Treptow an der Toleuse, vom 15. November 1928.

Myslowitz.

Verkehrsunfall. Auf der Chaussee zwischen Myslowitz und Gieschewald erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Motorradfahrer Ing. Richard Hetmanski aus Kattowitz und dem Radfahrer Alois Mocka aus Gieschewald. Hetmanski erlitt schwerere und Mocka leichtere Verletzungen. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

Sommerfäden

Von Albert Leitich-St. Andrä.

Langsam stieg Doktor Erwin Hart den Richtsteig hinab auf die Waldstraße, die nach der Stadt führte, schreckte ein junges Reh auf der Blöße und störte den Specht, der emsig pochte. Der Wald hauchte Erquickung, er stand in seiner ganzen Frische und Fülle über der fruchtbaren Ebene.

Der Arzt ging zu seinen Patienten. Heute wollte er auch einmal mit Sybillens Vater sprechen, denn es ging nicht an, daß sich das arme Wesen so wenig schonte. Eine Erregung, ein Schrecken, eine Uebermüdung, ein Nichts, und schwere Gefahr war da. Und dabei fühlte sich das Mädchen seltsamerweise wohl, schien weder an Fieber noch an Atemnot zu leiden und hielt durch die gleichmäßige Heiterkeit ihres Wesens den Tod, der sie umschlich, in Schach.

Er trat aus dem spärlichen Schatten der Bäume auf den Weg heraus; rüstig ausschreitend, näherte er sich dem großen Stauwerk, auf dessen Ballustrade ein Mädchen saß. Ihre Augen leuchteten plötzlich auf, dunkle Rosen erblühten auf den blassen Wangen, ein sehnsüchtiges Lächeln umspielte den bleichen Mund.

Langsam wollte der Arzt vorübergehen, als ein froher Ruf ihn traf: „Herr Doktor Hart!" Da sah er auf und lüftete grüßend den Hut. „Sie hier — Fräulein Sybill? Sie sollten nicht so weite Spaziergänge machen, es ist nicht gut für Sie. Haben Sie vergessen, daß ich es Ihnen verboten habe?"

Sie lachte mit seltsam heiserem Klang und das Lachen ging in heftigen Husten über, der den jungen Körper schüttelte, wie der Sturm die schlanke Weide biegt.

Mit einem Schritt stand Doktor Hart neben ihr und legte schützend den Arm um ihre schmalen Schultern. „Gehen Sie sofort nach Hause, Fräulein Sybill, kommen Sie, ich will Sie führen."

Aber das Mädchen schüttelte eigensinnig den Kopf. „Ich fühle mich ganz wohl; warum soll ich immer zu Hause sitzen!"

„Sie dürfen solch weite Wege jetzt nicht gehen, Kind. Bleiben Sie in Ihrem Garten. Muß es denn durchaus der Wald sein?"

Das Mädchen sah ihn mit stillem Vorwurf an: „Ich wollte Sie sehen — Herr Doktor!"

„Haben Sie irgendwelche Beschwerden?" Der Arzt erwachte in ihm, er ergriff ihr Handgelenk, das schmal und dünn wie das eines Kindes in seiner großen Hand verschwand und zählte die unregelmäßigen Pulsschläge.

„Ist Ihr Herr Papa daheim Fräulein Sybille?"

„Ja, ich glaube, er ist in seinem Arbeitszimmer."

„Ich werde ihn aufsuchen und ihm raten, daß er Sie fortbringt in die Berge, wo die Luft reiner und frischer ist als hier."

Da packte sie seinen Arm, die weißen Finger krallten sich mit ungeahnter Kraft in den Stoff seines Rockes. „Nein, nein, ich will nicht von hier fort. Wenn Sie es gut mit mir meinen, dann lassen Sie mich hier!" Ihre Augen füllten sich mit rasch aufsteigenden Tränen. Erschrocken beugte er sich zu ihr nieder und streichelte leise die Hand der Kranken. Er redete ihr gütig zu, schilderte ihr die Heilkraft der hohen Berge mit ihrer reinen milden Luft, aber wie ein trotziges Kind schüttelte sie heftig den Kopf: „Lassen Sie mich doch hier sterben, Doktor — hier bei Ihnen."

„Aber Kind, Sie sollen ja nicht sterben, Sie sollen leben!"

„Warum lügen Sie mich an? Sie wissen ganz genau, daß ich nur noch kurze Zeit zu leben habe." — Er schwieg und senkte den Kopf.

„Haben Sie Nachricht von Ihrer Frau? Kommt sie bald heim?" Sybillens Stimme klang noch heiserer und leiser als sonst, ihre Augen ruhten mit schmerzlichem Ausdruck auf seinem frischen, männlichen Gesicht, das ein froher Schimmer bei ihrer Frage überflog.

„Es geht ihr gut, sie kommt bald zurück, das Schwesterlein ist wieder gesund geworden; sie schrieb mirs heute."

Des Mädchens Antlitz wurde noch um einen Schein bleicher. „Sie ist reich," sagte sie flüsternd, „ihr gehört alles, was das Leben schön macht: Gesundheit, Glück — und ich habe nichts — nichts."

Erschüttert beugte sich der große Mann zu der Kranken

Wohnungseinbruch. In der Nacht zum 30. d. M. sind unbekannte Diebe in die Wohnung des Ingenieurs Marjan Kwiecinski in Myslowitz eingedrungen. Die Diebe haben eine goldene Damenuhr, zwei Eheringe mit der Eingravierung „Marjan und Janina 29. 1. 1911 r.“, ein Paar goldene Spangen mit Brillanten und eine Perlenkette gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur. Vor Ankauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt.

Pleß.

Tödlicher Ausgang eines Ringkampfes.

In Goczalkowitz ereignete sich vor einigen Tagen ein Vorfall, welcher mit einem tödlichen Ausgang endete. Ein gewisser Josef Kalisz aus Kattowitz weilte zu Besuch bei seiner Verlobten. In der Gesellschaft befand sich unter anderen auch Paul Plinta aus Goczalkowitz. Die beiden Genannten veranstalteten einen Ringkampf. In einem gewissen Augenblick brach Plinta unter Schmerzen zusammen. Er wurde in das Johanniterkrankenhaus in Pleß eingeliefert und starb an den erlittenen Verletzungen.

Immer noch keine durchgreifende Besserung.

Das Wetter der nächsten Woche.

(Bericht der Meteorologischen Korrespondenz).

Landregen von außerordentlicher Ergiebigkeit, zahlreiche Gewitterschauer, dazwischen starke Bewölkung bei für die Jahreszeit zu niedrigen Temperaturen charakterisierten das Witterungsbild des verflossenen Berichtsabschnittes, in dem das Wetter nur vorübergehend, beinahe nur stundenweise, ein erfreulicheres Gesicht zeigte. Das einzige Erfreuliche war, daß, wie auch schon in den früheren Wochen, die Besserung zum Wochenende wirksam wurde.

Die am Ende der Vorwoche, genau wie acht Tage vorher, niedergegangenen Landregen erstreckten sich abermals über einen großen Teil von Nord- und Mitteldeutschland und waren wieder am ergiebigsten zwischen Elbe und Oder. Die größte Regenmenge verzeichnete wieder Berlin, wo von Donnerstag bis Sonnabend vor acht Tagen 101 mm Regen gemessen wurden, davon 77 mm in 26 Stunden, eine für die norddeutsche Tiefebene ungewöhnlich große Menge, durch die der Juli der regenreichste Monat geworden ist, den die Reichshauptstadt seit 23 Jahren erlebt hat. Sehr bedeutend waren die Niederschläge auch in Sachsen, wo z. B. Chemnitz zwischen Donnerstag und Sonnabend 61, Riesa 49, Dresden 33, Annaberg 39 mm Regen hatte. Nach dem Abzug des Tiefs, in dessen Bereich die Landregen niedergingen, drang zwar vorübergehend von Südwesteuropa höherer Druck nach Deutschland vor und führte zur Aufheiterung und mäßiger Erwärmung; ein neues atlantisches Tief, dessen Kern sich über den Britischen Inseln verlagerte, baute aber das Zwischenhoch rasch wieder ab und führte abermals zu verbreiteten Regenfällen, die ein am Nordrand der Alpen hinziehendes flaches Teiltief nun auch in Süddeutschland erheblich verstärkte. So fiel in Friedrichshafen in der Nacht zum Montag 17, auf dem Feldberg im Schwarzwald 24 mm Regen. Während im Laufe der Woche der Kern des Tiefs langsam von den Britischen Inseln über die Nordsee nach Südschweden zog, floß auf dessen Rückseite dauernd maritime Polarluft mit Nordwestwinden nach Mitteleuropa hinein und gestaltete das Witterungsbild höchst unruhig und wechselvoll. In allen Teilen des Landes kam es zu zahlreichen Schauern, die vielfach in Begleitung von Gewittern niedergingen; namentlich Mittwoch und Donnerstag änderte sich das Bild so sprunghaft und unaufhörlich, daß man geradezu von Aprilwetter sprechen konnte. Es war auch nicht viel wärmer, da vielerorts das Thermometer unter 15 Grad C sank.

Unter solchen Erscheinungen endete der unfreundliche Juli, den Mitteleuropa seit dem Jahre 1922 gehabt hat. Wenn in den Jahren 1926 und 1927 der Regenreichtum im Juli stellenweise auch größer als diesmal gewesen ist, so gab es damals doch auch Landstriche, in denen die Niederschlagsmengen normal waren; vor allem gab es damals überall auch Hitzeperioden. In diesem Jahr jedoch war der Juli — von den ersten fünf Tagen abgesehen, die noch der langen Hitzeperiode aus dem Vormonat angehörten — überall, auch in der Schweiz und den übrigen Alpenländern, zu kalt und zu naß bei anhaltenden Westwinden und Mangel an Sonnenschein. Leider läßt sich auch für den Augustbeginn Erfreuliches nicht vermelden. Es scheint zwar nach dem Abzug des Schwedentiefs, der übrigens nur sehr langsam erfolgt, wieder ein Vorstoß des Aufheiterung und Erwärmung bringenden Azorenmaximums bevorzustehen, und wenn wir Glück haben, wird gerade wieder das Wochenende und der Sonntag von der Besserung profitieren. Darüber hinaus aber eine günstigere Entwicklung der Witterungsverhältnisse vorauszusagen, wäre im gegenwärtigen Augenblick vermessen; denn vom Atlantischen Ozean nähert sich schon wieder eine neue Depression, die schon jetzt der vorübergehenden Drucksteigerung über Westeuropa ein Ende gemacht hat, und die die regenbringende Tiefdruckrinne am Nordrand der mitteleuropäischen Klimazone wohl auch weiterhin offen halten wird, was mit dem Fortbestand der kühlen, trüben und regnerischen Westwetterlage gleichbedeutend ist.

Rybnik

Jugendliche Diebe. Aus der Wohnung der Regina Leks in Rydultau wurde eine Geige im Werte von 300 Zloty und zum Schaden des Johann Palka eine größere Menge Wäsche, eine Tischuhr und eine Verkehrskarte auf den Namen Robert Palka gestohlen. Die Täter sind der 17 Jahre alte Kotyrba und sein gleichaltriger Johann Palka. Beide sind in unbekannter Richtung geflüchtet.

Tragisches Ende eines Trinkgelages. Am Donnerstag veranstalteten sechs Personen, darunter zwei Frauen, beim Arbeiter Alexander Kujawski in Rybnik ein Trinkgelage. Sämtliche Personen tranken Brennspiritus. Die Folgen des Gelages waren furchtbar. Kurze Zeit nach dem Genuß starb der Arbeiter Emil Zerke. Die übrigen Personen wurden in schwerem Vergiftungszustande in das Krankenhaus eingeliefert.

Schwientochlowitz

Versuchter Selbstmord. Alfons Kandziora in Bipine schoß sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf. Dem Lebensmüden wurde an Ort und Stelle ärztliche Hilfe zu teil. Darauf wurde er in das städtische Krankenhaus in Königshütte eingeliefert. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Der Revolver wurde beschlagnahmt.

Radio.

Sonntag, 3. August.

Kattowitz. Welle 408.7: 10.15 Gottesdienst. 12.05 Schallplatten. 15.20 Landwirtschaftlicher Vortrag. 15.40 Volkstümliches Konzert. 17.05 Schachstunde. 17.25 Konzert. 19.05 Uebertragung aus Warschau. 19.25 Klavierkonzert. 20.00 Feuilleton. 23.00 Tanzmusik.

Krakau. Welle 313: 10.15 Gottesdienst. 12.10 Schallplatten. 15.30 Uebertragung aus Warschau. 15.50 Konzert. 19.00 Plauderei. 19.20 Schallplatteneinlage. 19.35 Das Paradies der Vögel. Vortrag. 20.00 Uebertragung aus Warschau. 20.15 Konzert unter Mitwirkung von Solisten. Ab 22.00 Uebertragung aus Warschau.

Breslau. Welle 325: 9.00 Konzert. 12.00 Konzert. 14.10 Rätselfunk. 14.20 Schachfunk. 14.40 Eine Fahrt nach Bulgarien. 15.25 Xylophon-Virtuosen. 16.05 Kinderstunde. 16.30 Unterhaltungskonzert. 18.00 Kurzdramen mit Schallplatten. 19.00 Ruth Keßler singt zur Laute. 19.45 Ruhe! Achtung! Aufnahme! 20.10 „Der Liebeswalzer“. Hörbericht und Musik aus einem Tonfilmtheater. 22.55 Wünsche gesammelt. Eine heitere Abendunterhaltung. 22.35 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Berlin. Welle 418: 7.00 Aus Hamburg: Hafenkonzert. 8.50 Morgenfeier. 10.55 Aus Wien: Reportage anläßlich der Salzburger Festspiele. 12.00 Konzert. 14.00 Jugendstunde. 15.00 Was gibt's denn Neues? 15.30 „Sechzehnjähriger vermißt“. 16.00 Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften. 16.30 Unterhaltungsmusik. 17.20 Aus Wien: Das festliche Salzburg. Festspiele. 18.00 Schlußbericht der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften. 18.15 Exotische Lieder. 18.30 Tennis-Dreiländerkampf Deutschland gegen Japan gegen Australien. 18.55 Volkstümlicher Humor aus alter Zeit. 19.35 „Der Hauptmann von Köpenick“ von Wilhelm Schäfer. 20.00 Orchesterkonzert. Anschließend: Tanzmusik.

Prag. Welle 486.2: 7.00 Uebertragung des Karlsbader Frühkonzertes. 8.30 Landwirtschaftsfunk. 8.45 Preßburg. 10.15 Schachfunk. 10.30 Geistliche Lieder. 11.00 Promenadekonzert aus dem Bad Podiebrad. 12.00 Mittagskonzert. 13.30 Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe. 15.15 Milos Kares: „Meine Heimat“. 17.45 Arbeitersendung. 18.13 Deutsche Sendung Mitwirkend: Konzertsängerin Romana Hambrigk: Alte Musik. 19.30 Heitere Rezitationen. 19.45 Der Prager auf dem Lande. Lustige Szene. 20.00 Einführung zum symphonischen Konzert. 20.10 Symphonisches Konzert, übertragen von Karlsbad. 22.20 Preßburg.

Wien. Welle 516.3: 10.05 Orgel und Violine. 12.00 Orchesterkonzert. 13.00 Mittagskonzert. 15.30 Nachmittagskonzert. 17.20 Das festliche Salzburg. — Don Juan-Probe. — Gespräch mit Max Reinhardt. — „Jedermann“. 18.00 Das unsterbliche Salzburg. 18.30 Konzert-Akademie. Uebertragung aus dem Wiener Saal des Mozart-Hauses in Salzburg. 20.00 Orchesterkonzert. Wolfgang Amadeus Mozart. Fröhliche Werke des Meisters“. Uebertragung aus dem Mozart-Haus in Salzburg. 21.50 Im Stiegelbräu. — Im Künstlercafe Bazra. 22.20 Abendkonzert.

nieder und blickte in die schwarzen Augen, die sich heiß und sehnsüchtig an den seinen festsaugten. Sie erzählten ihm von durchwachten Nächten, von verhaltener Qual, totgeweihter Jugend, die nicht sterben kann, ehe sie nicht einmal Glück genossen hat. Er las in der Tiefe der dunklen Sterne das ungestillte Verlangen eines heißen Herzens und verstand die stumme Sprache der halbgeöffneten, durstigen Lippen. Sanft zog er die zarte Gestalt in seine Arme und drückte sie fest an die Brust. Ihr Kopf sank zurück und seine Lippen schlossen den blassen Mädchenmund in einem langen Kuß. —

In seinem kühlen Zimmer im Doktorhaus löste sich der Bann, den die Sommerglut am Sommerhaidenweg um ihn gesponnen: der Zauber verflog, als ihm vom Schreibtisch das Bild der abwesenden Gattin entgegenlächelte.

„Tatest du recht?“ fragte das Gewissen, doch das Herz antwortete: „Du warst barmherzig“. Dann nahm er einen Bogen und die Feder flog in raschen Zügen über das Papier: er wollte ihr beichten, die in der Ferne weilte, zu der Gedanken und Wünsche eilten, der jeder rasche Schlag seines Herzens gehörte.

Der Abend sank hernieder, die Schatten wurden länger, als plötzlich die Klingel am Doktorhaus heftig gezogen wurde. Durch die tiefe Stille gellte der Ton wie ein Schrei.

Doktor Hart sprang empor, den Boten einzulassen, der ihm einen Brief entgegenhielt. „Kommen Sie schnell, Herr Doktor, Sybille hat einen Blutsturz erlitten — —“ stand in zittrigen Buchstaben auf dem weißen Blatt.

Er lief den Weg entlang, so schnell die Füße ihn tragen wollten; im Waldhof, der Sybillens Eltern gehörte, leuchteten die Fenster im roten Licht der untergehenden Sonne, als strömte Blut aus ihnen hervor.

In der offenen Tür stand der Vater, sein weißes Haar flatterte im Abendwind. „Sie kommen zu spät, Herr Doktor,“ rief er ihm entgegen, „Sybille ist tot.“

Der Arzt schob sanft den alten Mann beiseite und trat an das Lager, auf dem die Tote ruhte. Dunkle Flecken bedeckten das weiße Kleid, rote Tropfen zitterten an den Erikablüten auf des Mädchens Brust, die kein Atemzug mehr hob.

„Wann?“ fragte Doktor Hart stockend, wann ist das Furchtbare geschehen?“

„Ich fand Sybille im Garten, als ich heimkam, das Blut entquoll ihrem Mund, der nicht mehr sprechen, nur noch lächeln konnte.“

Der alte Mann sank neben der Leiche in die Knie und der junge Arzt starrte wortlos auf die bleichen, selig lächelnden Lippen der Toten. — — —

Einsam und allein wanderte Doktor Hart durch den Wald. Sein Blut wurde wieder stark. Unversehens brach ihm selbst kaum bewußt, wie von unbekannten Mächten unter der Schwelle des Bewußtseins hervorgetrieben, das Gefühl des Welterfassens und Lebengreifens neugeboren aus ihm heraus.

Als er in nächtlicher Stunde sein Zimmer wieder betrat, leuchteten ihm weiß im Schein des Mondes die Blätter entgegen, die auf seinem Schreibtisch liegen geblieben waren und die er zusammengeschoben hatte, als der Bote ihn so plötzlich rief. Er überlas noch einmal, was er der fernen Gattin geschrieben, schüttelte zweifelnd den Kopf und wog die Bogen unschlüssig in der Hand. „Beichten“, murmelte er, „wozu? Frauen sind unberechenbar.“

Er nahm die einzelnen Blätter und riß sie mitten durch, eines nach dem anderen, bis seine Hände mit kleinen, weißen Papierfetzen angefüllt waren.

Durch das geöffnete Fenster wehte lau und schmeichelnd die Nachtluft in sZimmer und kühlte seine heißen Schläfen. Er löste die zur Faust geschlossene Hand und ließ die Papierschnitzel herausfallen. Der Wind nahm sie auf, er bließ hinein, daß sie hoch emporwirbelten wie Schneeflocken. Die Ebene schlummerte im Mondlicht und auch der Wind erstarrte in leisem Wehen.

Und ein großer legte ihm die befreienden Worte ins Herz, Goethe, durch seinen Faust und er spürte wie jener den unbesiegbaren Trieb, das ewige Licht zu trinken, vor sich den Tag und hinter sich die Nacht, und ging still und getröstet zur Nachtruhe, um dann mutig zu neuem Leben aufzubrechen.

Die Frau und ihre Welt.

Unser Kind in der Sommerfrische.

Die Sommerfrische soll eine Zeit der Erholung und Kräftigung für unsere Kinder sein und viele Eltern machen es deshalb teilweise nur unter schweren Opfern möglich, ihren Kindern alljährlich einige Wochen solchen Erholungsaufenthaltes im Gebirge, an der See oder sonst wo auf dem Lande zu verschaffen. Diese Sommerfrischenreise mit der Familie ist ja nun leider für die Mutter gewöhnlich alles andere als eine Erholung, aber das nimmt sie gerne mit in den Kauf, wenn nur das Ziel, die Kinder recht frisch und munter zu sehen, erreicht wird. Aber leider ist dies trotz aller aufgewandten Mühen noch nicht einmal immer der Fall. Wie oft hört man nicht, wenn man Freunde und Bekannte fragt, wie ihnen die Sommerreise bekommen sei: „Ach, leider gar nicht gut! Die Kinder waren eigentlich von Anfang bis zu Ende krank, mal hatten sie Magenverstimmung, mal Erkältung usw. Anstatt sich zu erholen, sind sie magerer und schlapp geworden, und durch dieses mangelnde Wohlbefinden der Kinder hatten natürlich auch wir Eltern keine rechte Erholung! Es ist eben mit solcher Sommerfrische doch eine eigene Sache. Die veränderte Lebensweise und vor allem die häufig sich ergebende Unmöglichkeit, die bestehenden Verhältnisse den gesundheitlichen Bedingungen für das Wohlbefinden der Kinder anzupassen, machen den Wert der Sommerfrische leider so oft illusorisch!“

Solchen und ähnlichen Berichten und Ansichten kann man häufig begegnen, und gewiß steckt in ihnen ein Berechtigungskern. Trotzdem kann getrost behauptet werden, daß die Schuld an einem negativen Erholungsergebnis in der Sommerfrische in den weitaus meisten Fällen die Eltern selber tragen, indem sie allerlei Gesundheitssünden begehen, die für Erwachsene schon oft nicht zuträglich, deren Folgen aber für Kinder noch viel schwerer auszugleichen sind.

Da ist als erste Sünde die Unregelmäßigkeit, die, so paradox das klingt, auf Reisen, in der Sommerfrische, häufig geradezu zur Regel wird. Man wird einwenden, das lasse sich nunn einmal nicht vermeiden, die festgefügten Formen des Familienlebens, die daheim durch Beruf, Schule usw. gegeben seien, würden eben durch die Ungebundenheit des Bade- bezw. Sommerfrischenlebens ganz automatisch durchbrochen. Gewiß, das ist zum Teil richtig, aber doch lassen sich gewisse Grundsätze überall durchführen und aufrechterhalten. Einer davon ist die Regelmäßigkeit der Mahlzeiten, und vor allem das Festhalten an der Regel: „Kein Herumnaschen, keine Zwischenmahlzeiten!“ Gerade hierin wird aber oft ganz beträchtlich gesündigt. Es ist leider ein typisches Bild: die kindergesegnete Familie im Eisenbahnabteil, bewaffnet mit unzähligen Eßpaketen, die fast unmittelbar nach dem Einnehmen der Plätze geöffnet und in Angriff genommen werden. Was kommt da nicht alles zum Vorschein: Butterbrote, Obst, Schokolade, Bonbons — außerdem wird auf dieser Station Limonade getrunken, auf der nächsten werden einige der am Zuge feilgebotenen Würstchen erstanden. Bei einem längeren Aufenthalt verzehrt man im Wartesaal Kaffee und Kuchen oder warme Speisen, und nach der Rückkehr in das Abteil fängt die Nahrungszufuhr wieder von vorne an. Würden Sie Ihre Kinder daheim dauernd und die verschiedensten Dinge durcheinander essen lassen? Sicherlich nicht! Da gibt es — wenigstens da, wo die Hausfrau und Mutter auf Ordnung hält — zu ganz bestimmten Zeiten ganz bestimmte Mahlzeiten, bei denen sich jeder nach Belieben sattessen kann, und damit ist Schluß. Warum machen Sie es auf der Reise, in der Sommerfrische anders? Das unaufhörliche Essen bezw. Herumnaschen unterwegs geschieht meist nur aus Abwechslungsbedürfnis und um die Zeit hinzubringen; beides läßt sich auch durch andere Maßnahmen, zum Beispiel Bücher, Gespräche, stille Spiele etc. erreichen, ohne den kindlichen Magen zu belasten. Auch am Reiseziel angelangt sollte man nach Möglichkeit die gewohnte Reihenfolge der Mahlzeiten innehalten. Da sieht man oft die Kinder den ganzen Vormittag mit angebissenen Butterbroten oder mit Näschereien herumlaufen; kommt die Zeit der Mittagsmahlzeit, so ist der kindliche Magen eigentlich schon mehr oder weniger überfüllt. Aber da man das Essen doch bestellt hat und bezahlen muß, so wird so viel wie möglich von der oft für Kinder durchaus ungeeigneten schweren und scharfgewürzten Kost in die armen Kleinen hineingestopft. Dabei pflegen namentlich bei zarten und nervösen Kindern die Magennerven schon an und für sich bei einem Aufenthaltswechsel mit anderer Luft, anderem Wasser, anderem Brot etc. ziemlich stark zu reagieren und brauchen einige Zeit, bis sie sich umgestellt haben. Kommt also zu dieser Schonungsbedürftigkeit noch Ueberfütterung hinzu, die die so notwendigen Verdauungspausen kürzt und dem Magen vermehrte Arbeit auferlegt, so sind nicht selten gleich zu Anfang des Erholungsaufenthaltes leichtere und selbst schwere Magenstörungen die Folge, durch die u. A. die ganze Wirkung der Sommerfrische in Frage gestellt wird.

Wie mit den Mahlzeiten, so ist es auch mit der Ruhe. Die Kinder in ihrem Spieleifer und Erlebnisbedürfnis möchten am liebsten den ganzen Tag in Bewegung sein. Da wird stundenlang gebadet, gewandert, geklettert, gespielt. So gut all dieses an und für sich ist, so schädlich wirkt — namentlich im Anfang — jedes Uebermaß, selbst wenn es zunächst anscheinend gut vertragen wird. Zu beachten ist auch, daß namentlich an der Nordsee schwächliche Kinder in den ersten Tagen nicht baden dürfen. Ja, wenn sie nervös sind — und leider, leider ist das ja heute die Mehrzahl unserer Kinder — so empfiehlt es sich, in den ersten Tagen sogar den Strand mit der kräftigen aber auch sehr angreifenden Salzluft überhaupt zu meiden und sich zunächst mehr im Schutze der Dünen bezw. auf den Wiesen aufzuhalten, bis die Umstellung des kindlichen Organismus auf die neue Umgebung wenigstens in der Hauptsache vollendet ist. Wird mit dem Baden begonnen, so gilt die alte Regel: Fünf Minuten im Wasser sind Gold, zehn Silber, fünfzehn Blei! Länger als eine Viertelstunde bis 20 Minuten und öfter als einmal am Tage sollten selbst gesunde und kräftige Kinder nicht baden, wenigstens nicht im Seewasser. Dagegen kann das Luftbaden unbedenklich in Permanenz erklärt werden insofern, als man die Kleidung der Kinder so leicht und luftdurchlässig wie nur möglich wählt. Sehr wichtig ist ein Ruhestündchen nach der Hauptmahlzeit, nicht nur im Interesse der Mitbewohner im Hotel oder in der Fremdenpension, sondern auch und noch mehr für die Kinder selber. Es ist eine meist wenig beliebte Einrichtung, aber die guten oft erstaunlichen Erfolge, die Kinderheime usw. meist in der Erholung der ihnen anvertrauten Kinder erzielen, beruhen nicht zum wenigsten auf dem nachmittäglichen Ruhezwang, bei dem es übrigens durchaus nicht immer nötig ist, daß die Kinder wirklich fest schlafen. Und als letztes: Auch in der Sommerfrische gehören Kinder unweigerlich früh ins Bett! Hierin wird wohl am meisten gesündigt; man sieht kleine Kinder noch abends um neun, zehn, um elf, ja noch später in der Sommerfrische herumlaufen, und da wundern sich die Eltern dann, wenn die Kleinen nervös und unlustig sind!

Ruhe — Regelmäßigkeit — leichte Kost, viel Milch, Gemüse und Obst, wenig Näschereien, keine Ueberanstrengung und Fernhaltung voll all den mehr oder weniger aufregenden und nervenreizenden Vergnügungen etc. der „Großen“, das ist der sicherste und gangbare Weg, um die Sommerfrische für unsere Kleinen wirklich zur Erholung zu machen.

Ist Ihr Mann liebenswürdig?

Woran liegt es, daß so viele Männer nach kurzem Ehestand die bezaubernde Liebenswürdigkeit, mit der sie ihre Frau einst gefangen nahmen, verlieren? Forscher, die sich mit der männlichen und der weiblichen Psyche, beschäftigt haben, erklären übereinstimmend, daß der Mann von Natur aus harmonisch, friedfertig und sanft veranlagt sei. Vielleicht wäre es angebracht, daß in den neuzeitlichen Haushaltungsschulen eine moderne Unterrichtsdisziplin eingeführt würde: Die Erkenntnis der männlichen Seele mit ihren individuellen Abzweigungen. Wenn die Frau den Beruf der Ehe- und Hausfrau als Lebenstätigkeit gewählt hat, sollte sie nicht aufhören, sich darin zu vervollkommnen. Nicht der praktischen Stelle, denn wie groß der Wert auch sein mag, den man der vorzüglichen Haushaltführung beimißt, so sind in unserer Zeit auch andere Kenntnisse maßgebend für das Bestehen einer guten und glücklichen Ehe. —Eine allgemeine Norm wird sich nicht aufstellen lassen. Und doch gibt es einige Richtlinien, die in fast allen Fällen zum Erfolg führen. — Die meisten Männer sind Aestheten. Sie haben sich ja in ihre Frau verliebt, als sie ihnen jung, reizvoll und bezaubernd entgegentrat. Aber in der Ehe müssen die Männer ihre schönheitsuchenden Augen oft schließen, weil die Frau im Drange ihrer Geschäfte die Pflege ihrer Person vergißt. Sie hält das für einen Vorzug, den sie an sich selbst nicht missen möchte. Es ist sicherlich nicht ganz leicht, die selbstlose Pflichterfüllung mit der Sorgfalt um die äußere Erscheinung zu verbinden. Die Klugheit gebietet aber, es dem Manne täglich zu beweisen, daß man nicht aufgehört hat, für ihn schön und anmutig zu sein. Und die Mannespsyche ist nun einmal so beschaffen, daß sie zur Erhaltung ihres Selbstbewußtseins und zur Stärkung ihrer Lebensfreude diesen Beweis nicht entbehren will.

Der Alltag trägt Gleichklang und Einerlei mit sich, und die meisten Menschen sind durchschnittlich auf einen beschränkten Raum angewiesen, in dem sie ihre Freistunden verleben. Ihr Zusammensein wird nur selten durch eine Abwechslung unterbrochen. „Hart im Raume stoßen sich die Schranken“, dieses Wort des Dichters wird nur allzu wahr. Die Frau ist die Hauptdarstellerin des Lebensspieles und sie hat es in der Hand, eine Tragödie daraus zu machen oder ein Schauspiel mit hoppy end. An ihr wird es liegen, die Nüchternheit des Tages zu unterbrechen und ihrem Mann aus der Freistunde eine Feierstunde zu machen. Wie sie das tut, wird immer individuell verschieden sein. Die eine erreicht es durch enen festlich gedeckten Tisch, durch ein schönes Kleid, das sie den Manne zu Ehren anlegt, die andere durch die Einladung an eine befreundete Familie, mit der man einen Abend heiter und sorglos zubringen will. Hier liest man zusammen ein gutes Buch, daß die Frau dem Mann mit schöner Stimme und überlegter Betonung zu Gehör bringt, dort wiederum wird die Frau ein Thema aufwerfen, von dem sie weiß, daß es den Mann fesselt und daß er ihm gern folgt. Man kann nicht jeden Tag die gleichen Sorgen besprechen, und man sollte nicht immer wieder dem Manne vorerzählen, wie nötig man ein neues Kleid hat und daß man es sich nicht kaufen kann, oder wie schnell das Wirtschaftsgeld zu Ende ist, und was noch so liebliche Dinge mehr sind. Mann und Frau ziehen an dem gleichen Strang. Die Sorgen des einen sind die Kümmernisse des anderen. Darüber wird man sich klar sein, ohne es außer acht zu lassen, daß ewiges Klagen die Lebenslust nicht steigert. Alle Menschen fühlen sich leider dazu verpflichtet. Und je nach Lebensführung bewegen sich die Klagen darin, daß die einen nicht oft genug ins Kino gehen können, während die anderen die Unterlassung der Rivierareise beweinen.

An Stelle des unnützen Jammerns wird die kluge Frau den Ausfall des Höhepunktes — denn um etwas anderes handelt es sich dabei ja nicht — im eigenen Heim zu ersetzen wissen. Dafür ist jeder Mann dankbar und die Unliebenswürdigkeit wandelt sich mit seinem neuen Empfinden.

Noch eine andere Waffe hat die Frau in der Hand. Ihre Beherrschtheit in außergewöhnlichen Lagen. Mag sein, daß ihr zuweilen Unrecht geschieht, oder daß sie im Falle eines Disputes die Richtigkeit auf ihrer Seite hat. Gelingt es ihr, die Haltung zu bewahren, dann wird sie den triftigsten Grund zur Unliebenswürdigkeit bereits beseitigt haben.

Ruth Goetz

Warum Frauen brauchbare Piloten sind.

Die Frauen sind von der Natur mit der für den Piloten unerläßlichen Gabe ausgerüstet: dem feinen, untrüglichen Fingergefühl. Mag ein Pilot auch Nerven von Stahl und einen unbestimmbaren „Luftsinn“ sein Eigen nennen, er bedarf gleichwohl, wie ein englisches Fachblatt ausführt, vor allem einer „sensitiven Hand“. Fluglehrern ist deshalb nichts erwünschter als Schüler oder Schülerinnen zu unterrichten, die reiten können, denn ein guter Reiter und Pferdefreund hat gewöhnlich auch „gute Hände“, ein empfindliches Fingergefühl und obendrein einen gewissen Gleichgewichtssinn, der in der Luft von außerordentlichem Wert ist.

Hochzeitsreise auf Staatskosten.

In Triest wurden kürzlich am selben Tag 72 Paare ehelich verbunden und mit Unterstützung des Fascio auf die Hochzeitsreise nach Rom geschickt, wo sie auf Kosten der Regierung drei Tage der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der ewigen Stadt widmen werden. Sie werden gleichzeitig von dem Papst und dem Duce in Privataudienz empfangen werden. In Uebereinstimmung mit Mussolinis wiederholt geäußertem Wunsch, die in den letzten Jahren gesunkene Geburtsziffer Italiens wieder zu steigern, haben die Faschisten einen Werbefeldzug eröffnet, der den Zweck verfolgt, die Männer zum Heiraten zu ermutigen. Der Chef des Triester Fascio war der erste, der dabei als wirkungsvollstes Mittel der Förderung der Heiratslust eine Prämie in Gestalt einer Freifahrt nach Rom für alle die Paare schuf, die willens wären, sich gruppenweise trauen zu lassen. Seine Initiative hat auch anderen faschistischen Zentralstellen im ganzen Lande das Beispiel zur Nachahmung gegeben.

Hat die Gemütsverfassung chemische Ursachen?

Man glaube nicht, daß besondere Gereiztheit und hohe Erregtheit auf das Ausbleiben des erwarteten Geldbetrages zurückzuführen sind, oder daß man sich in schlechter Stimmung befindet, weil man „versetzt“ worden ist; Unangenehme Gemütsverfassung wird durch den droßen Alkalivorrat und den geringen Kreatingehalt (Kreatin ist eine komplizierte organische Verbindung) des Blutes verursacht! Gute Laune dagegen ist durch den Kalziumgehalt des Blutes bedingt! — Zu dieser Ansicht will man durch neuere Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen Gemütsverfassung und chemischer Reaktion der Körperflüssigkeit gelangt sein. Die Beobachtungen wurden an Studenten und Schülern vorgenommen. Man analysierte Blut, Speichel, Urin und ausgeatmete Luft und prüfte diese auf ihren Gehalt an Phosphor, Harnsäure, Kreatin, Kreatinin, Kalzium und Kohlensäure. Außerdem wurden die gleichen Personen auf ihre hervorstechenden Charakterzüge und ihren Gemütszustand hin bewertet. Tatsächlich will man eine bestimmte Abhängigkeit der Erregbarkeit des Menschen von der sauren Reaktion der Körperflüssigkeit und ähnliche — oben angedeutete — Beziehungen entdeckt haben. Jedoch sind die Versuche noch nicht abgeschlossen, und die vorliegenden Ergebnisse können noch keine allgemeine Gültigkeit beanspruchen. Die Wissenschaft ist leider noch nicht so weit vorgeschritten, daß man für festliche Tage eine besonders gute Stimmung in der Apotheke bestellen kann!

Humor

Richter zum Zeugen: „Sie hatten doch gesehen, daß die beiden Männer mit erhobenen Stühlen aufeiander losgingen. Warum haben Sie nicht versucht, Frieden zu stiften?“ Zeuge: „Wie hätte ich das machen sollen? Es war doch kein Stuhl mehr da.“

*

„Wie ich höre, hast Du um Geraldine angehalten?“ — „Ja, aber ich hatte leider kein Glück.“ — „Warum hast Du ihr denn nicht von Deinem reichen Onkel erzählt?“ — „Das habe ich ja getan; mit dem Erfolg, daß Geraldine jetzt meine Tante ist.“

*

„Komm doch bitte eben mal schnell in die Küche, Männe. Die Köchin ist so komisch! Die leere Kognakflasche steht neben ihr, und sie sitzt da und will aus den Makkaroni einen Jumper stricken!“

*

„Ich höre, Ihre Frau sei mit dem Auto verunglückt. War es sehr schlimm?“ — „Oh, nicht sehr! Bloß ein bißchen Farbe abgegangen.

*

„Herr Ober, in dem Eis ist eine Fliege!“ — Lassen Sie das Biest nur frieren, Herr, damit es sichs merkt. Gestern war es in der Suppe!“

Was sich die Welt erzählt.

Der Ozeanflug auf Kleinflugzeug.

Berlin, 2. August. Zur Landung der deutschen Ozeanflieger Hirt und Weller auf Island wird berichtet, daß die beiden Flieger an der Südspitze von Island auf einem Felde landeten. Der Landungsplatz war vorher mit Landungszeichen versehen worden.

Die beiden Flieger Hirt und Weller befinden sich zur Zeit auf einem Etappenfluge von Berlin nach Chicago. Sie kamen von Nordengland und werden nunmehr über Grönland nach Amerika weiterfliegen.

Reykjawik, 2. August. Die deutschen Flieger Hirth und Weller wurden heute Nacht in Reykjawik erwartet. Die Landung auf dem Flugplatz am Flusse Oelvesaa ging glatt von statten, zumal der Platz sich in ausgezeichnetem Zustande befindet. Nur unterwegs hatten die Flieger, die im übrigen alle Mitteilungen über den Flug ablehnen, mit Schwierigkeiten zu kämpfen, als ihnen der Höhenmesser aussetzte. Dadurch war die Orientierung über den im Nebel liegenden Faröer-Inseln erschwert.

Schnelligkeitswettbewerb zur See.

London, 2. August. Ein englischer Riesenozeandampfer soll nunmehr gebaut werden. Das Schiff ist dazu bestimmt, den deutschen Ozeanschnelldampfern „Bremen" und „Europa" das sogenannte blaue Band wieder zu entreißen, das heißt, den größten Schnelligkeitsrekord zu überbieten. Die Baukosten für das neue Schiff, das wesentlich größer sein soll, als die Bremen, werden auf 120 Millionen Mark beziffert. Die englische Regierung soll sich bereit erklärt haben, einen Teil der Versicherungssumme zu übernehmen.

Ein konservatives englisches Blatt, bezeichnet diesen Beschluß der englischen Regierung als eine hochbedeutsame Wendung ihrer Politik auf dem Gebiete des Handels und der Finanzen.

I. stenographische Fachausstellung.

Berlin, 2. August. Die erste stenographische Fachausstellung wurde heute in Berlin in der Philharmonie eröffnet. Die Ausstellung umfaßt eine geschichtliche Abteilung und eine Abteilung, welche die Pflege der Einheitsstenographie durch das Vereinsleben zeigt. Eine dritte Abteilung enthält die Literatur, die über die deutsche Einheitskurzschrift erschienen ist.

40.000 Mark unterschlagen.

Marburg, 2. August. Wie die Staatsanwaltschaft mitteilt, ist gegen den Inhaber des Bankhauses Haas auf Antrag der Staatsanwaltschaft die gerichtliche Voruntersuchung wegen Depotunterschlagung eröffnet. Es soll ein Depots im Werte von 40.000 Mark fehlen. Das Bankhaus Karl Haas hat am 2. Juli seine Zahlungen eingestellt. Die Aktiven betragen 578.500 Mark, die Passiven 663.000 Mark. Vorgestern wurde gegen die Firma das Konkursverfahren eröffnet.

Spinale Kinderlähmung.

Mannheim, 2. August. Zwei aus Straßburg hierher zurückkehrende Kinder erkrankten an spinaler Kinderlähmung. Eines der Kinder ist bereits gestorben. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß es sich nicht um ein epidemisches Auftreten handele und das de erforderlichen Maßnahmen zur Verhinderung eines Ausbreitens der gefährlichen Krankheit getroffen sind.

Ablehnung einer ausländischen Hilfe seitens der italienischen Regierung.

Die italienische Botschaft in Warschau teilt mit, daß die italienische Regierung, die alle Angelegenheiten bezüglich der Hilfsaktion für die Opfer des Erdbebens selbst in die Hand genommen hat, jede Annahme von Geschenken aus dem Auslande ablehnt und gleichzeitig allen jenen ihren Dank ausspricht, die die edle Absicht kundgegeben haben, Hilfe zu leisten.

Ein siebenfacher Mörder.

Budapest, 2. August. Nach Meldungen aus Bukarest hat sich in der rumänischen Ortschaft Naruja in der vergangenen Nacht eine furchtbare Bluttat abgespielt. Ein Bursche namens Ranga hat aus Rache für seine Entlassung die ganze Familie seines ehemaligen Brotgebers in bestialischer Weise ermordet. Er schlich während der Nacht unbemerkt in das Schlafzimmer seines Herren, überfiel dessen Gattin und tötete sie durch Axthiebe. Dann brachte er den im Nebenzimmer schlafenden drei Kindern so schwere Verletzungen bei, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Gleich beim ersten Verhör legte der Mörder ein umfassendes Geständnis ab. Im Laufe des vormittags wurde er nochmals verhört und dabei gelang es ihm, in einem unbemerkten Augenblick die an der Wand lehnende Waffe eines Gendarmen zu ergreifen. Er feuerte einen Schuß auf den das Verhör leitenden Wachkommandanten, Balaban, ab, der schwer verletzt wurde. Dann flüchtete Ranga. Die Gendarmen nahmen sofort seine Verfolgung auf. Ranga entkam jedoch in ein nahe gelegenes Gehölz, von wo er dann auf seine Verfolger einen förmlichen Geschoßhagel niederprasseln ließ. Schließlich wurde er von der Kugel eines Gendarmen getroffen und blieb auf der Stelle tot liegen.

Abschluß der Konferenz von Sinaja.

Bukarest, 2. August. In dem Schlußkomitee der Sinajaer Konferenz erklärten die beiden Regierungen, daß sie die Absicht haben sich für eine bevorzugte Behandlung ihrer landwirtschaftlichen Produkte auf den europäischen Märkten einzusetzen und zwar schon vor dem Ablauf der mit anderen Staaten abgeschlossenen Handelsabkommen. Die Sachverständigen machten sich voll und ganz die Ratschläge der Bukarester Konferenz zu eigen, auf der die Antworten Rumäniens, Jugoslawiens und Ungarns auf dem Fragebogen des Völkerbundes beraten worden sind. Die Sachverständigen werden unverzüglich die Realisierung des zwischen Rumänien und Jugoslawien vereinbarten Programmes in Angriff nehmen. Noch vor dem 1. September soll zwischen beiden Ländern ein wirtschaftlicher modus vivendi abgeschlossen werden. Die tschechische Regierung wird über das Ergebnis der Konferenz unterrichtet werden.

Sportnachrichten.

Die Besetzung der heutigen Fußballspiele.

Die heute zur Austragung gelangenden Fußballspiele wurden seitens des Schiedsrichterkollegiums wie folgt besetzt:

10 Uhr vorm.: BBSV. (B-Liga) — Sola, Zywiec. Schiedsrichter Tikula.

10 einhalb Uhr vorm.: Sportklub — Leszczynski K. S., Schiedsrichter Huppert 1.

2 einhalb Uhr nachm.: BBSV. 3 — RKS. 2, Schiedsrichter Chrostek.

4 einhalb Uhr nachm. BBSV — Pogon, Kattowitz, Schiedsrichter Brzezina.

Sola, Oswiencim — Hejnal, Schiedsrichter Krumholz.

Sportklub 2 — Beskid 2, Schiedsrichter Hirsch.

Pszczynski K. S. — Beskid, Andrychau, Schiedsrichter Macher.

Skotschau — Kuhländchen, Schiedsrichter Kapusta.

Koszarawa, Zywiec — Cracovia 1b, Schiedsrichter Posner.

Städtespiel Bielitz—Dziedzice.

Mittwoch, den 6. d. M. findet auf dem Hakoahplatz ein Probespiel zwischen einem Team von Bielitz und einem Team aus Dziedzice statt, nach welchen die Aufstellung eines Städteteams gegen Rybnik aus Anlaß des 10-jährigen Jubiläums des schlesischen Fußballverbandes erfolgen soll. Das Spiel beginnt um 6 Uhr abends.

Schwimmklubkampf Hakoah—Makkabi (Krakau).

Heute nachm. um 3 Uhr findet im Zigeunerwald ein Schwimmeeting statt, an welchem außer der Hakoah der bestbekannte Krakauer Verein Makkabi mit allen seinen Größen Schönfeld, Rittermann, Soldinger, Poranski und den Damen Schönfeld, Feilgut und Sandberg teilnimmt. Im Rahmen des Meetings finden verschiedene Schwimmkonkurrenzen und ein Wasserballspiel Hakoah—Makkabi, sowie B. B. S. V. — Cracovia statt. Das Meeting verspricht recht interessant zu werden, da Hakoah in guter Form ist und Makkabi seit einigen Jahren polnischer Meister im Wasserball ist, der der Hakoah einen mehr als ebenbürtigen Gegner abgeben wird.

Jan Borotra — Kavalier der Ehrenlegion

Der populäre „Fliegende Baske" Jan Borotra wurde aus Anerkennung für die Verdienste um den französischen Sport zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Borotra hat in fast allen Ländern (einige wenige, darunter auch Polen ausgenommen) den französischen Tennissport repräsentiert und sportliche Ehren gesammelt.

Zum Tennisländerkampf Japan—Polen

Die Warschauer Legia, auf deren Plätzen am 12.—14. d. M. der Tennisländerkampf Japan—Polen vor sich geht, bereitet sich für diese Veranstaltung in großzügiger Weise vor und erweitert die Tribüne für die Zuschauer dieses Kampfes auf einen Fassungsraum von 6000 Sitzplätzen.

Japan wird in diesem Länderkampf durch Atha und Abe repräsentiert, während der stärkste Mann der Japaner Harado fehlen dürfte. Die polnische Mannschaft ist bisher nicht nominiert, doch kommen im Einzel nur die Spieler Stolarow, Tloczynski und Warminski, im Doppel die Brüder Stolarow und Loth-Tloczynski in Frage.

Jaervinens Erfolge.

Achilles Jaervinen, der Sohn des olympischen Siegers im Diskus 1906 und Bruder des ausgezeichneten Hammerwerfers und Weltrekordlers Jaervinen hat vor einigen Tagen einen neuen Weltrekord im Zehnkampf aufgestellt, indem er 8255.475 Punkte erreichte und mit seinen Resultaten den Rekord Yrjoelaes überholte.

Die einzelnen Resultate Jaervinens sind so hinaufgeschraubt, daß derselbe, wenn er z. B. als dritter Kämpfer in einem Länderkampf Italien—Schweiz teilnehmen würde, als Sieger in diesem Kampfe erklärt werden müßte. Jaervinen würde bei einer Punktation von 5,3,2 für die einzelnen Plätze Sieger mit 37 Punkten vor Italien 36 und der Schweiz 27 Punkte, werden.

Was braucht man über einen Menschen noch mehr sagen, der im Stande ist eine Repräsentativmannschaft eines der stärksten europäischen Staaten allein zu besiegen? Was über ein Volk, daß ein solches Phänomen herausgebracht hat?

Heimkehr des polnischen Eishockeyspielers Adamowski.

Der polnische Spitzenspieler und Erzieher einer ganzen Spielergeneration im Eishockey, Adamowski ist von seinem Aufenthalt in Kanada nach Polen zurückgekehrt und hat das Sommertraining bereits aufgenommen. Mit dem Eintreten der ersten Fröste wird Adamowski wieder auf dem Eise vorzufinden sein und eine überaus wertvolle Verstärkung der polnischen Eishockeyländermannschaft bedeuten.

Glon — Professionalboxer.

Der ausgezeichnete polnische Boxer und frühere Meister im Bantamgewicht Stefan Glon hat einen Kontrakt über die Austragung mehrerer Kämpfe gegen Berufsboxer der Vereinigten Staaten unterschrieben.

Glon begibt sich nächste Woche nach Amerika in Begleitung des Dir. L. Kowalski.

Ein Jüngling, der 1,000.000 Jahre alt ist.

Ein bedeutungsvoller Fund, der einen neuen Schritt auf dem Wege zur Aufhellung der Urgeschichte der Menschheit darstellt, wurde kürzlich in der Höhle von Tschukutien bei Peking gemacht, wo bereits im vorigen Jahr die Reste eines Schädels des „Sinanthropus Pekinensis" unter aufsehenerregenden Umständen zutage gefördert worden war. Dr. Davidson Black, der kanadische Paläontologe und Professor der Anatomie an der Universität Peking, machte hierüber sensationelle Mitteilungen vor der Versammlung der Chinesischen Geologischen Gesellschaft in Peking. Während danach der zuerst gefundene Schädel als der eines jungen Mädchens angesehen wird, glaubt man, den jetzt gefundenen nach Gestalt und Größe als den eines jungen Mannes aus der eine Million Jahre zurückliegenden Zeitepoche ansprechen zu können. Was den neuen Fund besonders bemerkenswert machte, war die gleichzeitige Auffindung von augenscheinlich zu dem Schädel gehörenden Zähnen, deren Untersuchung zeigte, daß sich der Mensch vor einer Jahrmillion von dem heutigen in Gestalt und Schädelbildung nicht wesentlich unterschieden haben dürfte. Es ist als ein Glück zu betrachten, daß die Entdeckung durch wissenschaftliche Forscher gemacht wurde, u. daß die Ueberreste aus dieser fernen Zeit nicht in die Hände ungebildeter Chinesen gerieten. Die Chinesen sehen nämlich in den fossilen Resten „Drachenknochen", die hoch im Preise stehen, da das Pulver der zerstoßenen Knochenreste als kostbares Heilmittel für alle möglichen Krankheiten gilt. Schon seit dem Jahre 1919 datiert die Ausgrabungstätigkeit in der Höhle bei Peking. Aber erst in den letzten fünf Jahren hat man die Bedeutung dieser Fundstätten richtig erkannt. Der im Vorjahr gefundene Schädel, den man für den eines jungen Mädchen hielt, hat das vollauf bestätigt. Die Entdeckungen der Höhle von Tschukutien bilden die fünfte Etappe auf dem Wege, der zur Aufklärung der Frühgeschichte der Menschheit führen soll. Danach kennzeichnet sich der Fortschritt der anthropologischen Entdeckungen kurz in folgenden Daten: 1857 bei Düsseldorf Fund des Neandertalmenschen. 1891 wird auf Java, der Pithecanthropus festgestellt. Ihm folgt in den Jahren 1908-12 der Piltdown-Mensch in der Grafschaft Sussex. Im Jahr 1921 wird in Broken Hill der Rhodesische Mensch gefunden. 1926-29 in Peking der Sinanthropus, der jetzt in dem neugefundenen Schädel eine weitere wertvolle Ergänzung gefunden hat. Der primitivste dieser genannten Typen ist der Pithecanthropus von Java, dem sich der Pekingmensch und der von Piltdown anreihen. Es folgen weiter als weniger primitive Zeugen der Urzeit die Reste des Rhodesischen und des Neandertalmenschen.

Durch Blitzschlag getötet.

Budapest, 2. August. Nach einer Meldung des „Az Est" aus Dezököves schlug der Blitz in einen Weizenschober, unter dem mehrere Arbeiter gegen den Regen Schutz gesucht hatten. Ein Mann und ein Mädchen wurden getötet, zwei Personen lebensgefährlich und zwei schwer verletzt.

Brandlegung durch eine Geistesgestörte.

Die Geistesgestörte Anastasia Zoloban in Drohowicz (Bezirk Stanislau) hat ihr Haus angezündet. Das Feuer ergriff die benachbarten Wirtschaftsgebäude und vernichtete sechs Wirtschaften. Die Zoloban ist in ihrem Hause verbrannt, da sie nicht imstande war, rechtzeitig zu fliehen. Der Schaden wird mit 20.000 Zloty beziffert.

Der Himmel im August.

Die Abnahme der Tageslänge, die im Juli nur erst wenig in Erscheinung tritt, beginnt im August, dem letzten der drei eigentlichen Sommermonate, schon auffälliger zu werden. Geht doch die Sonne zu Beginn des Monats nun schon annähernd drei Viertelstunden später auf als in den Tagen der Sommersonnenwende und reichlich eine halbe Stunde früher unter, entsprechend der Abnahme ihrer nördlichen Abweichung vom Aequator, die im Laufe des Monats rund 9.5 Grad ausmacht. Die Deklination des Sonnenmittelpunktes vermindert sich im August somit täglich durchschnittlich um ein Drittel Grad. Die Zeiten des Sonnenaufgangs liegen im kommenden Monat, berechnet für die geographische Lage von Berlin und dem mittleren Norddeutschland, zwischen 4 Uhr 26 Minuten und 5 Uhr 15 Minuten früh, während sich der Sonnenuntergang von 7 Uhr 57 Minuten auf 6 Uhr 57 Minuten nachmittags, also um eine volle Stunde, verfrüht.

Auch die Zeit der hellen Sommernächte ist schon vorüber: in den späteren Abendstunden herrscht namentlich in der zweiten Monatshälfte auch nahe dem Nordhorizont wieder vollständige Nacht, und so wird die Gelegenheit zur Beobachtung des Fixsternhimmels wieder günstiger, vorausgesetzt natürlich, daß der Himmel nicht dauernd von Wolken verhüllt ist, wie es in dem regnerischen Juli meist der Fall war. Am Nordhorizont tritt in den späteren Abendstunden im Bilde des Fuhrmanns die gelbfunkelnde Capella deutlich hervor; östlich von ihr hat Perseus schon eine Höhe am Himmel erreicht, die es gestattet, die Lichtminima seines veränderlichen Hauptsterns Algol wieder zu beobachten. Diese Algolminima, die in regelmäßigen Abständen von rund zwei Tagen und 21 Stunden eintreten, fallen, soweit sie sich während der Nachtstunden ereignen, auf den 4. August 1 Uhr nachts, den 6. August 10 Uhr abends, den 24. August 3 Uhr nachts, den 26. August 11 Uhr abends und den 29. August um 8 Uhr abends. Noch höher als der Perseus steht die Cassiopeja, bekannt durch ihre an ein römisches W auffällig erinnernde Gestalt, weiterhin Andromada und der an dieses Bild sich unmittelbar anschließende Pegasus, der ein großes Viereck bildet. Wega in der Leier, die sich durch besonders weißes Licht auszeichnet und nach dem Sirius der hellste Fixstern der Nordhemisphäre ist, findet man nahe dem Zenit, wo Wega am 1. August um 10 Uhr abends jetzt ihren höchsten Stand erreicht. Bald darauf kulminiert auch Deneb im Schwan, der sich mit seiner kreuzförmigen Gestalt innerhalb der Milchstraße befindet und der gleichfalls noch am Ostrand der Milchstraße hellfunkelnde Atair im Bilde des Adlers, dem die kleine Figur des Delphins folgt. Folgt man von Wega, also ungefähr vom Zenit aus, der Kulminationslinie bis nahe an den südlichen Horizont, so findet man innerhalb der Tierkreisbahn schon ein wenig westlich vom Meredian den Schützen und noch weiter nach Südwesten innerhalb der hierher umbiegenden Milchstraße Antares, den auffallend rötlichen Hauptstern im Bilde des Skorpions. Nördlich von ihm findet man die Schlange, östlich von dieser den Schlangenträger und oberhalb dieser beiden Sternbilder die zwar ausgedehnte, aber regellose Figur des Herkules. Nordwestlich von ihm ist der ausgedehnte Bereich des Bootes mit dem hellen Arkturus, östlich von Bootes und westlich von Herkules findet man leicht die nördliche Krone an ihrer halbkreisförmigen Gestalt mit der hellen Gemma in der Mitte. Nördlich von dieser Himmelsgegend windet sich der Drache zwischen dem Großen und Kleinen Bären hindurch, von denen der Große Wagen schon weit im Nordwesten, der Kleine Bär aber senkrecht über dem Polarstern steht, der sein hellstes Objekt bildet. Kehrt man in der Meredianlinie an den Südhorizont zum Schützen zurück, so findet man östlich von diesem den Steinbock und noch weiter nordöstlich den Wassermann der das Gebiet südlich vom Pegasus einnimmt.

Unser irdischer Trabant zeigt uns im August zweimal, am 1. und am 31. die Lichtgestalt des ersten Viertels. Dazwischen liegt am 9. August der Vollmond, am 17. das letzte Viertel und am 24. der Neumond. Am Tage des Vollmonds steht diesmal der Mond in Erdferne, wodurch der Vollmond verhältnismäßig kein erscheint; in Erdnähe gelangt der Mond am 23. August. Der Größenunterschied, der sich aus der verschiedenartigen Entfernung des Trabanten ergibt, ist keineswegs unbedeutend; er beträgt rund vier Bogenminuten, und der scheinbare Durchmesser des Mondes schwankt demgemäß allmonatlich zwischen etwa 99,5 und 33,5 Bogenminuten. Ein Breitengrad am Himmel entspricht also annähernd zwei Vollmondbreiten.

Die Schar der Planeten, die während der letzten Monate größtenteils nahe beieinander im nördlichsten Teil des Tierkreises verweilten, beginnt sich nun wieder auseinanderzuziehen; sowohl Merkur wie Venus gelangen Ende August in das Gebiet südlich vom Himmelsäquator. Dabei bleiben Merkur, der, wie Venus, am Abendhimmel steht, unsichtbar weil er ständig in wesentlich niedrigerer Deklination als die Sonne steht. Auch Venus kann nur kurze Zeit als Abendstern beobachtet werden, obwohl sie der Sonne weit vorauseilt und Ende August schon Spica in der Jungfrau überholt hat. Da sie aber rund 22 Grad südlicher als die Sonne steht, so verschwindet auch sie bald nach deren Untergang und kann nur eine halbe Stunde als Abendstern bewundert werden. Ihre Helligkeit wird immer größer, ihre Phase immer schmaler; denn Venus nähert sich der Erde gegenwärtig sehr schnell, so daß ihr scheinbarer Durchmesser im August von 17 auf 22" anwächst. In immer günstigere Sichtbarkeitsbedingungen kommt jedoch Mars, der rechtläufig aus dem Stier in die Zwillinge übertritt und am Monatsschluß den nördlichsten Teil des Tierkreises erreicht. Mars, der jetzt schon vor Mitternacht aufgeht, ist allerdings noch weit von der Erde entfernt und hat demgemäß nur erst einen scheinbaren Durchmesser von etwas über 5". Seine Erdnähe ist erst im Januar nächsten Jahres zu erwarten; bis dahin wird der Planet, der gegenwärtig noch mehr als 250 Millionen Kilometer von uns entfernt ist, der Erde auf 99 Millionen Kilometer nahe kommen. Ungewöhnlich hell wird Mars aber auch dann nicht sein; denn es folgen jetzt seine ungünstigen Oppositionen, bei denen seine Entfernung von der Erde weit größer ist als während der Oppositionen der Jahre 1922, 1924 und 1926. Erst gegen Ende der dreißiger Jahre wird Mars in der Zeit seiner Opposition der Erde wieder besonders nahekommen. Eine so ungewöhnlich günstige Stellung wie im August 1924 wird unser Nachbarplanet freilich während des ganzen zwanzigsten Jahrhunderts nicht wieder erreichen. Jupiter, rechtläufig in den Zwillingen geht schon vor zwei Uhr nachts, Ende des Monats kurz nach Mitternacht auf und ist in der zweiten Nachthälfte am Nordosthimmel das auffälligste Gestirn. Saturn ist zurzeit rückläufig im Schützen und zunächst abends noch viereinhalb Stunden tief am Südwesthimmel zu verfolgen. Infolge der Abnahme der Tageslänge verringert sich die Dauer seiner Sichtbarkeit nur wenig. Uranus, der rückläufig in den Fischen steht, kommt erst in den späteren Nachtstunden hoch genug über den Osthimmel, um mit Hilfe eines Fernrohres wahrgenommen werden zu können. Neptun, der am 27. August in Konjunktion mit der Sonne gelangt, bleibt unsichtbar.

Der Sternschnuppenschwarm der Perseiden, der in den Tagen zwischen dem 10. und 12. August auftritt, wird in diesem Jahr in der Beobachtung durch das Mondlicht stark beeinträchtigt werden, weil auf den 9. August der Vollmond fällt. Immerhin sind manche dieser Sternschnuppen hell genug, um auch in der hellen Mondnacht noch deutlich hervorzutreten. Der Ausgangspunkt dieses Schwarms befindet sich im Sternbild des Perseus, also im Nordosten des Firmaments, wo man am besten in der zweiten Nachthälfte Ausschau nach den Meteoren hält.

Technik

Automaten verdrängen Kleinhändler.

Das Neueste: ein automatischer Schuhputzer. — Wiegekarten mit Wahrsagesprüchen. — Automaten zum Geldwechseln. — Sprechende Verkaufsautomaten. — Konflikte mit den Einzelhändlern.

Die Biographien der amerikanischen Millionäre beginnen gewöhnlich mit einer Schilderung der Leiden, die die späteren Herrscher über Eisen und Kupfer, über Petroleum, Cornedbeef oder Eisenbahnen in ihrer frühesten Jugend als Zeitungsjungen und als Schuhputzer zu erdulden hatten. Der Zeitungsjunge, der heute noch die Straßen aller Großstädte mit der Macht seiner Stimme beherrscht, hat jedoch in der letzten Zeit einen Konkurrenten erhalten, der in Deutschland vorwiegend auf den Bahnhöfen anzutreffen ist; den Zeitungsautomaten. Nun beginnt man soeben, vor einigen Bahnhöfen in Deutschland auch den Schuhputzern das Leben schwer zu machen, indem man Automaten aufstellt, die verständig genug sind, sogar zwischen schwarzen und braunen Schuhen zu unterscheiden — wenn man die Geldmünze nur in den richtigen Schlitz wirft. Unermüdlich kreisen die Bürsten, die das Leder bearbeiten und dem bestaubten Schuh neuen Glanz verleihen. Der Automat hat auf seinem Siegeszug einen neuen Schritt vorwärts getan.

Man kann sich jetzt in Deutschland automatisch photographieren lassen, kann aus den Automaten Schokolade und andere Süßigkeiten, Briefmarken, Briefpapier, Zigarren, Zigaretten, Streichhölzer, Bahnsteigkarten oder andere Fahrkarten ziehen, kann sich automatisch wiegen lassen, und in vielen Städten im Automatenrestaurant seine Mahlzeiten einnehmen. Zwei Zehnpfennigstücke werden in einen Schlitz geworfen, das Bier oder ein anderes Getränk strömt aus einem Hahn und füllt mit unheimlicher Genauigkeit das darunter aufgestellte Glas haarscharf bis zum Rand. Es gibt Städte, in denen diese Automatenrestaurants den Gastwirtschaften bereits erheblichen Schaden zugefügt haben. In Prag, Wien und Budapest sind die zahlreichen automatischen Speisegelegenheiten stets überfüllt, natürlich zum Nachteil der Restaurants mit Handbetrieb. Im Laufe der Zeit müssen es die Zigarettenhändler und die Konfitürengeschäfte ebenfalls spüren, wenn ihre Kunden Süßigkeiten und Tabak im Vorbeigehen vom Automaten beziehen. Lehrreich sind die Verhältnisse in den skandinavischen Staaten und in Amerika, wo die Automaten schon seit geraumer Zeit in weit größerem Umfang benutzt werden als bei uns. In Dänemark soll ein Viertel des gesamten Umsatzes im Einzelhandel durch den Automatenverkauf besorgt werden! Auch in Deutschland, das bisher über rund 200 000 Automaten verfügt, plant man eine große Ausdehnung dieses Verkaufssystems, und wenn es nach den Plänen der Automatenindustrie geht, sollen hier bald eine Million entsprechende Apparate aufgestellt sein.

Recht lustig sind manche Automaten, die man in Amerika verwendet. Da gibt es Personenwagen, die nach dem Einwurf von einem Cent eine Wiegekarte abgeben; auf dieser Karte ist nicht nur das Gewicht und das Datum verzeichnet, sondern auch ein Wahrsagespruch, Freundlich wird man durch den sprechenden Verkaufsautomaten bedient, der für den Absatz aller Markenartikel geeignet ist und vorwiegend zum Vertrieb von Zigaretten und Tabak benutzt wird. Wenn man z. B. eine Schachtel Zigaretten zu kaufen wünscht, die 15 Ct kostet, so wirft man 2 Stück zu 10 Ct in den Schlitz und erhält nun eine Schachtel Zigaretten, Zündhölzer, eine Rabattmarke und ein fünf Centstück. Gleichzeitig ertönt aus dem Automaten eine Stimme: „Vielen Dank! Es wird Ihnen gut schmecken". Da man aber nicht stets Zehn-Cent-Stücke im Geldbeutel hat, befindet sich daneben ein zweiter Automat, der nur dem Geldwechseln dient. Er hat fünf verschiedene Schlitze, durch die Stücke von zehn Cents in zweimal fünf Cents, Stücke von 25 Cents entweder in zweimal 10 Cents und einmal 5 Cents oder in fünfmal 5 Cents und schließlich andere Münzen sogar in einzelne Centsstücke gewechselt werden.

Der Automat dringt ständig vor und erobert sich neue Gebiete. So gibt es jetzt in Amerika Apparate, die Eis in Schokolade abgeben, und die ihrerseits wieder durch Trockeneis kühl gehalten werden. Ferner erprobt man zurzeit Vorrichtungen, die den Automobile selbsttätig gegen Münzeneinwurf Benzin liefern und damit den Tankstellen Konkurrenz machen. Natürlich kann man Schnürsenkel u. Sicherheitsnadeln, Knöpfe und Fleckwasser, Rasierklingen, Bürsten, Taschenspiegel und Kerzen automatisch kaufen. In Dänemark liefern die Automaten Herrenkragen, kleine Brennscheren, Taschentücher und Filmpackungen. Praktisch gibt es heute kaum einen Markenartikel, der nicht durch Automaten vertrieben werden könnte, und in einigen Ländern machte man sogar den Versuch, frisches Obst durch den in kurzen Abständen neu zu füllenden Automaten auszugeben.

Diese Entwicklung ist für den Einzelhändler umso bedrohlicher, als der Automat gewissen Beschränkungen nicht unterliegt und dadurch einen Vorteil im Wettbewerb besitzt. Man kann sich beim Automaten auch noch abends um elf Uhr oder am Sonntag Nachmittag mit allem versorgen, was er zu bieten hat, also zu einer Zeit, in der alle Geschäfte geschlossen sind. Andererseits bietet der Automat nur eine sehr geringe Auswahl, und es ist unmöglich, die Ware, die man zu kaufen beabsichtigt, vorhergenau zu prüfen. Juristische Streitfragen entstehen dadurch, daß es fraglich ist, ob ein Gastwirt in seinen Räumen aufgestellte Automaten etwa am Sonntag seinen Gästen zur Verfügung stellen darf. Er betätigt sich auf diese Weise unmittelbar als Verkäufer der dargebotenen Waren. Die Gerichte haben freilich meist gegen den Einzelhändler und für den Automatenbesitzer Stellung genommen. Die Automatenindustrie versucht nun, die Einzelhändler in irgendeiner Weise an ihren Geschäften zu beteiligen und dadurch den gewaltigen, sehr verständlichen Widerstand zu mildern, der sich gegen das „automatische Warenhaus" überall erhebt.

Kann man die Hitze des Erdinnern ausnützen?

Die Weltkraftkonferenz stellt die Energieversorgung der Menschheit wieder einmal zur Erörterung. In der Erwartung, daß die natürlichen Brennstoffvorräte der Erde immer knapper werden, bemüht man sich, rechtzeitig einen Ersatz dafür durch Ausnützung von Naturkräften ausfindig zu machen. Ob man hierfür auch die Wärme des Erdinnern benützen kann, untersucht kritisch Th. R. Read. Bisher geschah dies in geringem Maße nur dort, wo an manchen Stellen der Erde, z. B. in der italienischen Landschaft Toskana, Wasserdampf aus der Erde strömt, der vielleicht durch Einsickern von Grundwasser auf geschmolzene Lava entsteht.

Um im Erdinnern Dampf zu erzeugen, müßte man noch viel tiefere Schächte als bisher graben. Der tiefste bisher gebohrte Schacht, ein Oelbrunnen in Kalifornien, hat eine Tiefe von 2.8 Kilometern. Das ist eine lange Strecke, die aber noch nicht einmal ein halbes Promille des Erdradius beträgt. In Brasilien und in afrikanischen Minen sind ebenfalls Schächte von über 2000 Metern Tiefe bekannt. Doch ist überall die Temperaturzunahme in der Tiefe ungleichmäßig, sie schwankt um mehrere Hundert Prozent! Wie heiß der Kern der Erde ist, kann man nur ungefähr schätzen.

Das Bohren tiefer Schächte ist sehr kostspielig; man kann aber nicht einmal ungefähr angeben, was das Bohren eines 8 Kilometer tiefen Schachtes kosten würde, in dem die Temperatur wahrscheinlich hoch genug zur Wasserverdampfung wäre. Das einfachste Verfahren bestände darin, durch ein Rohr in das Erdinnere Wasser zu leiten, das durch ein anderes Rohr als Dampf hoch käme. Neben dem Erddruck würde aber der ungeheure Druck der hohen Wassersäule selbst große Schwierigkeiten bereiten, sodaß man in der Tiefe das Rohr durch ein Reservoir unterbrechen müßte. Zudem würde die Erwärmung sehr langsam vor sich gehen, da der umgebende Fels die Wärme aus der Umgebung nur sehr langsam herbeileitet; er könnte unter Umständen geradezu wie ein Isolator wirken. So stellt also dieses Problem den Ingenieur vor außerordentliche Schwierigkeiten, und mit einer Lösung in naher Zeit ist kaum zu rechnen.

Festigkeitsminderung unter Dampf.

Ein amerikanischer Ingenieur S. T. Fuller berichtete vor der Jahresversammlung der Amerikanischen Berg- und Hütteningenieure über ausgedehnte Festigkeitsversuche unter Dampf. In einem Gefäß, in dem sich Dampf unter einer Spannung von 4.2 Atmosphären und 150 Grad Temperatur befand, wurde Nickelstahl einer Dauerbiegeprobe unterworfen. Hierbei zeigte sich eine nicht unbeträchtliche Verminderung der Festigkeit. Er arbeitete mit 50 Millionen Lastwechseln ohne Bruch, etwa 15 Tage lang. Stärker war die Beeinflussung der Festigkeit, wenn der im Dampfgefäß eingespannte Probestab so angeordnet war, daß sich Wasser bei ihm niederschlagen konnte. Die Untersuchungen können noch nicht als abgeschlossen gelten, immerhin verdienen die mitgeteilten Beobachtungen Beachtung, weil bisher die Meinung herrschte, daß so geringe Temperaturen — technisch gering — wie 150 Grad die Festigkeit nicht beeinflussen.

Volkswirtschaft

Polens Wirtschaftslage.

Das Institut zur Erforschung der Wirtschaftskonjunkturen und Preise charakterisiert die derzeitige Wirtschaftslage in Polen wie folgt:

Im Laufe der letzten Monate behaupteten sich die Umfänge der Industrieproduktion, sofern normale saisonmäßige Schwankungen nicht in Betracht gezogen werden, ungefähr auf der gleichen Basis und weisen lediglich verhältnismäßige Zahlenschwankungen auf. Nach einer gewissen außersaisonmäßigen Ausdehnung der Produktivität im April und Mai, hat die Produktion im Juni eine Verminderung von 103,7 auf 102,6 im Index erfahren. Im Juli haben, sofern man nach den Angaben der Arbeitslosenanzahl, der Beschäftigungslage in den großen Textilindustriewerken sowie der Höhe der Aufträge im Eisenhüttenwesen urteilt, die Produktionsausmaße keine größeren Aenderungen aufzuweisen.

Die Lage der Produktionszweige der Verbrauchsgüter hat in den letzten Monaten eine ziemlich stetige, wenn auch nicht große Besserung zu verzeichnen, worauf ausdrücklich die außersaisonmäßige Steigerung der Umsätze in vielen Branchen hinweist. Die Eisenbahntransporte der Gewebe wiesen im Juni eine weitere außersaisonmäßige Steigerung (von 85,1 auf 89,4) auf. Trotz der Umsatzsteigerung hat die Beschäftigungslage im Juni eine Verringerung hat die 98,4 auf 95,4) in sämtlichen Zweigen, mit Ausnahme der Papierindustrie erfahren, wodurch sicherlich eine weitere Verminderung der Vorräte eingetreten ist. Im Juli wird voraussichtlich eine weitere Produktionsabschwächung Platz greifen. In der Herbstsaison könnte man hingegen eine gewisse weitere außersaisonmäßige Produktionsausdehnung in den Zweigen der Verbrauchsgüter erwarten, in der Hauptsache im Zusammenhang mit der Erschöpfung der Vorräte im Handel.

In den Produktionszweigen der verarbeitenden Güter war die Entwicklung uneinheitlich. Die sehr beschränkten Ausmaße der Industrieinvestierung sind die Ursache dafür, daß die industrielle Bautätigkeit sich in sehr bescheidenen Umfängen bewegt, und daß die Produktion in der Metall- und Maschinenindustrie sich weiterhin vermindert. Hingegen legen die Ausmaße der öffentlichen und Wohnungsbautätigkeit im Zusammenhang mit den für diesen Zweck bestimmten verhältnismäßig erheblichen Summen aus dem Staats- und Sozialfonds eine gewisse Steigerung an den Tag, wodurch die Beschäftigungslage in der Bau- und Mineralindustrie sich steigert. Die Produktionsumfänge in den Eisenhütten weisen Zufallsschwankungen im engen Zusammenhang mit den erteilten Aufträgen des Staates und des Auslandes auf. Im Juni ist die Hüttenproduktion, nach vorübergehender heftiger Steigerung im Mai, die auf erhebliche Aufträge seitens der Bahn zurückzuführen ist, auf die Aprilbasis zurückgegangen. Sie wird sicherlich im Juli abermals eine wesentliche Erhöhung erfahren mit Rücksicht auf die Ausführung der Rußlandlieferungen. Der Gesamtproduktionsindex der verarbeitenden Güter ist im Juni 114,9 bis auf 113,1 gesunken.

Die Landwirtschaft befindet sich im Zeichen des Abwartens der Ernteergebnisse, die bisher sich auch nicht einmal annähernd bestimmen lassen. Für die nächsten Monate hält es schwer, eine bedeutendere Preisbesserung für Brotgetreide vorauszusehen, zumal die Weltmarktlage große Aehnlichkeit mit dem Vorjahr an den Tag legt. Die Lage in der Tierproduktion ist einer gewissen Verschlechterung unterworfen, besonders der Baconabsatz ist sehr schwierig geworden. Eine Verschärfung der Lage im Schweineabsatz ist weiterhin für September oder Oktober zu erwarten.

Die Lage auf dem Geldmarkt hat im Juni eine weitere Besserung erfahren. Bei jedenfalls nicht verminderten Umsätzen ist der Index der ausgestellten Wechsel zurückgegangen, was wahrscheinlich vor allem auf den Rückgang der Wechselprolongation zurückzuführen ist. In Anbetracht dessen, daß der Bedarf an Krediten gesunken ist, haben sich die Bar-Reserven der Banken erhöht. Auch hat sich die Zahl der in der Bank Polski zum Diskont vorgelegten Wechsel verringert. Zum ersten Male seit dem Herbst vorigen Jahres hat die Liquidität eine entschiedene Besserung erfahren, wobei bezeichnend ist, daß der Rückgang an Wechselprotesten in sämtlichen in der Statistik der Bank Polski berücksichtigten Branchen zu beobachten war.

Die Handelsbilanz ist, nachdem sie seit Juli 1929 aktiv war, im Juni d. J. wiederum passiv geworden, wobei charakteristisch ist, daß diese Aenderung sich ausschließlich infolge Verminderung des Exports vollzog, da die Umfänge des Imports sich seit Februar d. J. auf niedriger Basis behaupten.

Das Zusammenschrumpfen des Exports ist zum Teil auf die Verminderungd er Ausfuhr von Landwirtschaftsartikeln und Erzeugnissen der Landwirtschaftsindustrie zurückzuführen, was im übrigen im bedeutenden Maße eine saisonmäßige Erscheinunng ist. Bisher erfolgte die Ausfuhr dieser Artikel im Laufe des vergangenen Herbstes und Winters im Zusammenhang mit der günstigen vorjährigen Ernte in verhältnismäßig beträchtlichen Ausmaßen, wodurch die Aktivität der Handelsbilanz stark vergrößert wurde.

Die zweite Hauptursache des starken Rückganges des Exports, der sich in den letzten Monaten bermerkbar machte, ist die verminderte Ausfuhr von Rohstoffen und Industriehalbfabrikaten, was im engen Zusammenhang steht mit der Verschlechterung der Konjunktur in sämtlichen ausländischen Staaten, die die bedeutsamsten Abnehmer polnischer Waren sind. Gerade in Deutschland, in England, Oesterreich, Tschechoslowakei und vielen sonstigen Ländern hat die Depression in den letzten Monaten eine ziemlich erhebliche Vertiefung erfahren. Die ungünstige Gestaltung der Konjunktur im Auslande findet einen nachteiligen Niederschlag in der Wirtschaftslage des Landes, indem die Exportumfänge vermindert werden, was wiederum hemmend auf die Produktionsentwicklung, den Beschäftigungsstand und mithin ebenfalls auf die Kaufkraft des Volkes einwirkt.

Wenn mithin die Ausmaße der Industrieproduktion in Polen bereits in den letzten Monaten keine Verringerung zu verzeichnen hatten, trotz der Exportabschwächung, die zurückzuführen ist auf die Verschlechterung der Konjunktur im Auslande, so beweist dies, daß die Verhältnisse auf dem Inlandsmarkt die Veranlassung zu der Tendenz geben, die Produktion auszubauen. Demnach könnte man, sofern die Ausmaße der Bautätigkeit, die von öffentlichen Mitteln finanziert wird, nicht zum Schluß der Saison vermindert werden, mit Rücksicht auf die gesteigerten Umsätze im Inlande sowie die Besserung des Standes der Liquidität, die diesmal anscheinend einen dauerhafteren Charakter hat, erwarten, daß die Depressionsphase im Herbst d. J. in ihr letztes Stadium tritt, das sich durch die Tendenz auszeichnet, die Ausmaße der Industrieproduktion auszudehnen.

Dem periodischen Bericht der Landwirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) entnehmen wir folgende allgemeine Charakteristik der Wirtschaftslage in Polen im Juni laufenden Jahres:

Die Lage des Geldmarktes zeigte im Juni eine leichte Besserung. Trotzdem die Nachfrage nach Bargeld gegen Ende des Monats stieg, blieb die Flüssigkeit auf dem kurzfristigen Geldmarkte erhalten, während die Bargeldreserven in den Finanzinstitutionen anwuchsen. Der Zinsfuß dagegen zeigte fallende Tendenz. Die Zahlungsfähigkeit hat sich ebenfalls ein wenig gebessert, was sich hauptsächlich im Rückgang der Wechselproteste bemerkbar machte. Auf den Geldbörsen herrschte, wie gewöhnlich im Sommer, ein beschränkter Verkehr.

Die Preise für Feldfrüchte haben sich in der zweiten Hälfte des Juni gebessert. Die schwere Lage der Landwirtschaft hat jedoch keine bedeutendere Besserung erfahren, weil die Zeit vor der Ernte alljährlich eine Zeit starken Geldbedarfs von seiten der Landwirtschaft ist.

Die Bergwerk- und Hüttenproduktion hat einen Rückgang aufzuweisen. Der Absatz an Kohle ist etwas gestiegen, wodurch sich die großen Vorräte etwas verringert haben. Die Gewinnung von Rohnaphtha hielt sich in den bisherigen Grenzen und ihre Verarbeitung in den Raffinerien war, wie immer in den ersten Sommermonaten, etwas geringer. Die Eisenhütten haben infolge der geringen einheimischen Bestellungen ihre Produktion im Juni eingeschränkt. Der Stand der Beschäftigung in der Textilindustrie hat sich im Zusammenhang mit dem Beginn der Wintersaison etwas gebessert.

In der Leder- und Schuhbranche herrschte Ruhe. In der Metall- und Maschinenindustrie ist keine größere Besserung eingetreten. Die Holzindustrie hat beim Absatz im In- und Auslande auch weiterhin mit Schwierigkeiten zu kämpfen. In der Lebensmittelbranche ist nur der Verbrauch von Zucker im Inlande gestiegen, während der Verkehr in den übrigen Zweigen nur schwach war. Auch die Umsätze an Kunstdünger und anderen Erzeugnissen der chemischen Industrie waren geringer als vor einem Jahre. Die Mineralindustrie besaß große Vorräte und konnte daher keine volle Produktion aufnehmen.

Mit Ausnahme der wenigen Saisonbranchen waren die Sommerumsätze im Innenhandel nur gering. Auch der ausländische Warenumsatz ist im Juni zurückgegangen. Auf den Arbeitsmärkten ist eine weitere saisonmäßige Besserung eingetreten und die Zahl der Arbeitslosen ist um mehr als 21 000 Personen zurückgegangen.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

14. Fortsetzung.

Nein, es war nicht anzunehmen, daß die Auszahlung des Gewinnes derzeit schon gesperrt war. Viel eher war es möglich, daß der Verlustträger sich erst nachträglich meldete, und auch das war gefahrvoll. Denn ohne Zweifel würde der Mann den Namen des Gewinnbehebers auf der Lotteriedirektion erfahren und konnte Marhold gegenüber dann seine Rechte geltendmachen.

Pah! Dann würde Marhold eben behaupten, daß sich der Unbekannte in der Losnummer irrte, etwa die Reihenfolge der Ziffern verwechselte — niemand würde glauben, daß er, der wohlhabende Fabrikant, das Los zu Unrecht behoben hatte!

Wie gut, daß er zu niemandem von dem Funde gesprochen — der Bahnbedienstete in Schwaben würde sich schwerlich noch der kleinen Szene erinnern, und dann wußte er ja überhaupt nicht, daß die Brieftasche ein Los enthalten hatte.

Wie gut ferner, daß er die Handtasche versperrt gehabt hatte — diese konnte das Portefeuille also nicht gesehen haben! Und wie gut endlich, daß er der Tochter seine Sorgen verhehlt hatte und in seinen Kümmernissen nicht dazu gekommen war, Lotte etwas von dem Funde zu erzählen! — — — —

All dies erschien dem Fabrikanten als eine Art höherer Fügung und schließlich glaubte er fest, das Schicksal habe ihm den Gewinn vorher bestimmt und wolle ihm auf diese Weise helfen. Und so beschloß er, das Geld am Mittwoch gleich um 9 Uhr morgens zu beheben und sich damit vor dem Ruine zu retten.

Um aber auch die letzten Spuren zu beseitigen, die ihn der Fundverheimlichung hätten überführen können, nahm er das Portefeuille und warf es, nachdem er das Los vorher herausgenommen und sorgfältig in dem Geheimfache seines Schreibtisches versperrt hatte, mit seinem gesamten übrigen Inhalte in das Feuer des Kamins und sah zu, wie die Kohlenglut sich gierig des neuen Brennstoffes bemächtigte, wie die Flammen aufzüngelten und die Tasche verzehrten und schließlich nichts zurückblieb als ein Häufchen Asche, das sich mit der des Kohlenstaubes vermischte.

Lange noch blickte Marhold in die Glut, bis er endlich aus seinem brütenden Sinnen erwachte, den Rollvorhang aufzog und auch das Türschloß öffnete. Immer wieder dachte er: „Nun kann ich Selle bezahlen, nun bin ich gerettet, nun ist Lotte vor Trübsal bewahrt!“ Aber er konnte sich trotzdem nicht so recht freuen, ein dumpfer Druck lastete auf ihm.

War es die Folge der Aufregung und Uebermüdung der letzten Tage?

5. Kapitel.

„Lotti, Lotti, denk dir nur — das große Glück!“

Der junge Mann rief es so laut, daß die auf der Hauptstraße dahinschreitenden Leute neugierig in die Ecke des Gäßchens blickten, in der Felix auf die vom Konservatorium kommende Lotte zu warten pflegte. Sein Antlitz strahlte und viel hätte nicht gefehlt, so hätte er einen Freudensprung getan.

„Na, was hast du denn?“ fragte das Mädchen verwundert und zog den Verlobten fort, um sich und ihn den Gaffern aus den Augen zu bringen. „Ich kenne dich ja gar nicht mehr! Du, sonst der wohlgesittetste junge Mann, der mir bei jedem lauten Worte, bei jedem fröhlichen Gelächter gleich Anstand und Moral predigt, du schreist auf der Straße, daß man es eine halbe Meile weit hören kann. Hast du einen Schatz gehoben, hast du den Onkel aus Amerika beerbt, bist du Kaiser von China geworden?“

„Ich verdiene, daß du mich auszankst“, versetzte Felix etwas ruhiger. „Aber ich könnte wahrhaftig verrückt werden, wenn ich bedenke, was ich für ein Glückspilz bin.“

„Was ist denn geschehen?“ fragte Lotte, nun selbst neugierig.

„Ich kann mich an der Konkurrenz beteiligen, ich kann die Statue schaffen, ich werde vielleicht den Preis bekommen, ich werde — — ach, ich weiß selbst nicht, was noch alles sein wird!“

Im Uebermaß der Freude preßte er Lottes Arm fest an sich.

„Au!“ rief Lotte. „Gib doch acht, du Bär du!“ Sie rieb sich den Unterarm, als ob er heftig schmerze; doch es zuckte schalkhaft um ihre Mundwinkel. „So sag doch schon einmal, was geschehen ist!“

Felix blieb stehen, zog fröhlich lachend ein zahlenbedrucktes Papier aus der Tasche und reichte es dem Mädchen hin:

„Da, lies einmal!“

Lotte faltete das Blatt auseinander und las:

„Amtliche Ziehungsliste
der 36. Staats-Wohltätigkeitslotterie.
Verzeichnis der am 8. Februar l. J. gezogenen Lose.“

Fortsetzung folgt.



Glanz und Farbenpracht — die Kennzeichen persilgepflegter Seidenwäsche! — Und wie leicht ist dieses Waschen! In kalter Persillauge wird das Stück vorsichtig und leicht durchgedrückt. Man spült dann kalt und gibt dem letzten Spülbad einige Tropfen Essig zu. Zum Trocknen rollt man das gewaschene Stück in weiße, feuchtigkeitaufsaugende Tücher. Dann wird mit mäßig warmem Eisen von links geplättet. Das ist alles!

Die Waschbarkeit farbiger Sachen prüft man durch Eintauchen eines Zipfels in klarem Wasser und Auspressen über weißem Tuch.

Persil
für Seide u. Kunstseide

Geschäftslokal

mit

grosser Strassenfront, modernem Portal

in erstklassiger Lage

per sofort abzugeben.

Reflektanten-Offerten unter „Erstklassig Nr. 333" sind zu richten an die Expedition des Blattes. 815

Makulatur-Papier

ist abzugeben in der Druckerei „ROTOGRAF"
Bielsko, ul. Piłsudskiego 13.
Telefon 1029.

Pension „Hanslik"

unterhalb des Bialaer Jägerhauses in herrlicher, gesunder Lage, empfiehlt stets frische Speisen und Getränke in reicher Auswahl sowie schöne, grosse, sonnige Zimmer, möbliert und unmöbliert.

Vorzügliche Küche. Ständiger Autobusverkehr.
Um gesch. Zuspruch ersucht

873 **Die Verwaltung.**

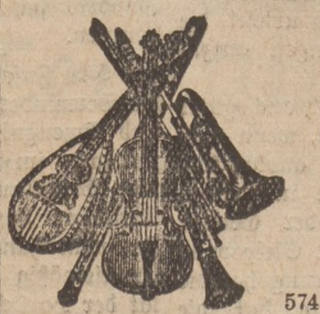
ERSTKLASSIGE

SPRECHMASCHINEN UND PLATTEN

Alle neuesten Schlager stets am Lager.

MUSIK-INSTRUMENTE

für Streich- und Blas-Ensemble.



MANDOLINEN, GITARREN, ZITHERN und LAUTEN.

Zubehörteile wie:
Stege, Kolophonium, Wirbel, Saiten u. a.

SCHULEN UND NOTEN
für sämtliche Musik-Instrumente

574 empfiehlt

ST. PEŁCZYNSKI
POZNAŃ
UL. 27 GRUDNIA 1.

SPIEGEL

in versch. Gattungen

Geschliffene Gläser
Autoverglasungen
Neubelegen alter Spiegel

liefert prompt zu mässigen Preisen

JOSEPH TORTEN

Spiegelfabrik und Glasschleiferei
11-go listopada 49 Biała (Hauptstrasse)
Telefon 14-56 754 **Telefon 14-56**

DIE SCHICKE UND KLUGE FRAU 632

benützt zur intimen Toilettepflege nur das fein duftende und verlässlich reinigende

ISLA-SPÜLSALZ

das vorzügliche hygienische **Spülmittel für Damen.**

Ueberall erhältlich!

ARMIN ENOCH
WYTWÓRNIA CHEMICZNA — ŻYWIEC.

I. internationales

Reit-, Spring- und Fahrturnier.

Rennplatz Zoppot **6. — 11. August**

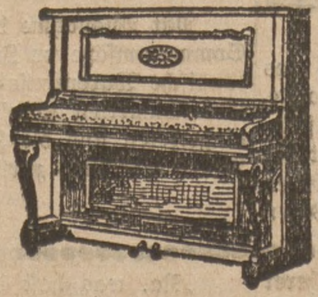
Ueber 700 Nennungen aus 11 verschiedenen Staaten.

Täglich Schaunummern

6. August Blumenkorso und Feuerwerk
10. August Tanzturnier im Kurhaus.

843 **Kurverwaltung Zoppot.**

Verlangen Sie Offerte



von der

grössten Pianofabrik in Polen

B. Sommerfeld

Bydgoszcz

Filiale:
Katowice ulica Kościuszki 16, Telefon 28-98.

Egon Petri, Professor des Berliner Konservatoriums urteilt über mein Fabrikat wie folgt:

Lemberg, 10. XII. 1928.

Hierdurch bestätige ich gern, dass das mir freundlichst bereitgestellte Pianino der Firma Sommerfeld aus Bromberg ein ausgezeichnetes Instrument ist. Die Mechanik ist leicht, präzis und zuverlässigt der Ton voll, weich und sympathisch.

Ich beglückwünsche die Firma zu diesem Erfolge.

Bestens dankend
715 **(—) Egon Petri**

Aspirin-
TABLETTEN BAYER
bei Erkältungsanzeichen, rheumatischen Schmerzen
In allen Apotheken erhältlich.

Bademeister und Masseur

ärztlich geprüft im Auslande, mit vieljähriger Praxis empfiehlt sich dem geehrten Publikum, Massagen sowie Kaltwasserbehandlung auf ärztliche Anordnungen in Ausführung zu bringen. Zu erfragen i. d. Adm. d. B. 830

Buchhalter
Korrespondent,
deutsch-polnisch sucht Nebenbeschäftigung für Mittags- u. Abendstunden. Schriftliche Angebote unter „Organisationsfähig" an die Verwaltung d. Blattes. 817

INSERATE
in dieser ZEITUNG haben den besten ERFOLG

Wystrzegać się naśladownictw



o podobnym brzmieniu!

Umsonst
erteile ich jeder Dame einen guten Rat bei

Weissfluss

Jede Dame wird erstaunt und mir dankbar sein. Frau **A. Gebauer,** Stettin 6. P. Friedrich-Ebertstrasse 105, Deutschl. (Porto beifügen) 775

Mütter schützt Eure Kinder vor Ansteckung, Erkältung, Halsschmerzen



durch **Panflavin PASTILLEN,** in allen Apotheken erhältlich.

Internationale Ausstellung
für Verkehrswesen und Touristik
POZNAŃ,
6. Juli — 10. August 1930

umfasst: Normal- und schmalspurige Eisenbahnen, Eisenbahn-Materialien- u. Einrichtungen, Strassenbahnen, Flugwesen, Schiffahrt und Hafenbauten, Strassen u. Brücken, Elektrotechnik, Telephon und Radio, Transporteinrichtungen (Hebezeuge, Krane, Tragmaschinen), Werkstätteneinrichtungen, Autobusse, Kraftfahrzeuge aller Art, Traktoren, Auto-Karosserien- und Zubehör, Touristik, Sport, Kartographie, Reiseutensilien u. s. w.

Vertretung in Katowice:
Słowackiego 24, Schlesische Gesellschaft für Ausstellungen und Wirtschaftspropaganda. 792

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.